

Politische Uebersicht.

Breslau, 4. August.

Während sich die „Köln. Ztg.“ so stellt, als glaube sie an die Echtheit der von der „Nouvelle Revue“ veröffentlichten angeblichen Denkschrift des Reichskanzlers in Sachen der Battenberg'schen Heirath, weil „unter den eigenthümlichen äußeren Verhältnissen“, unter denen Kaiser Friedrich regierte, die Verletzung von Staatsgeheimnissen immerhin nicht undenkbar gewesen wäre, zweifeln Berliner Blätter verschiedener Parteilage die Echtheit des Schriftstücks durchaus an. In der „Post“ wird die Veröffentlichung der „Revue“ als evident apokryphes Machwerk bezeichnet, das ersichtlich nur den Zweck habe, Rußland gegen „Deutschlands zweideutige Politik“ aufzuheizen. Der „Voss. Ztg.“ wird aus Paris über das Schriftstück geschrieben:

„Dieses Schriftstück dürfte eine dreiste Fälschung sein. Innere und äußere Gründe sprechen dafür. Zu diesen äußeren Gründen gehört vor allen Dingen die Stelle, an der der angebliche Bericht des Reichskanzlers erscheint. Frau Adam unterhält Beziehungen zu allerlei dunkeln Leuten. Wie es eine gesellschaftliche Halbwelt giebt, so giebt es eine diplomatische, die aus ehemaligen, wegen Unfähigkeit oder schlechter Streiche aus dem Dienste entfernten Beamten der „Carrière“, aus gewissen Privatsecretären von Botschaftern, aus zweideutigen Tages-Schriftstellern und aus den nicht anerkannten Ministern und Gesandten vertriebener Fürsten oder ränselndem Thronforseher besteht. Diese Leute drängen sich an Frau Adam heran und benutzen ihre Rundschau häufig zu Mittheilungen und zur Veröffentlichung von Erfindungen, mit denen sie irgend einen unlauteeren Zweck verfolgen. In dieser Kategorie wurden die falschen Urkunden hervorgezaubert, welche im vergangenen Jahre dem Zar vorgelegt worden waren, um ihn gegen Deutschland aufzuheizen, und es liegt nahe, für den heute veröffentlichten Bericht des Fürsten Bismarck denselben Ursprung anzunehmen. Unter den inneren Gründen, die gegen die Echtheit sprechen, stehen die sprachlichen in erster Reihe. Manche Stellen sehen zwar so aus, als wären sie aus dem Deutschen überfetzt — das kann aber absichtlich so gemacht sein, — der weitaus größte Theil jedoch verräth so wenig einen deutschen Sachbau und deutsche Wendungen, daß die Uebersetzung, wenn sie wirklich eine solche ist, nur eine ungemein freie, sich an den Wortlaut der Urschrift nirgends näher anschmiegende sein kann. Eine derartige Fälschung war nicht schwer auszuführen. Daß Fürst Bismarck dem Kaiser Friedrich über die Heirathsfrage eine Denkschrift überreicht hat, stand seinerzeit in allen Blättern. Der Zeitgedanke derselben war gegeben: Deutschland will Alles vermeiden, was wie eine Parteinahme gegen Rußland gedeutet werden kann, Prinz Alexander von Battenberg ist kein einfacher deutscher Prinz, sondern der durch russischen Einfluß verdrängte bulgarische Thronforseher, bekäme er die Hand der Deutschen Kaiserthochter, so sähe das so aus, als unterstützte Deutschland seine Unternehmungen oder Abzichten, die Rußland gegen sich gerichtet aufstellt, es läge aber nicht im Interesse Deutschlands, einen solchen Anschein zu erwecken. Dieses Interesse fordere also eine Unterordnung der persönlichen Gefühle der zunächst Beteiligten und der kaiserlichen Familie. Diesen Zeitgedanken nun spinnt das Schriftstück der „Nouvelle Revue“ aus, aber mit einzelnen Wendungen, die unter der Feder des Fürsten Bismarck außerordentlich überraschen müßten.“

Ueber den Inhalt des Schriftstücks haben wir bereits in Nr. 541 (der heutigen Morgennummer) in Kürze Mittheilung gemacht. Da das „Machwerk“ aber — vielleicht gerade wegen seiner Unechtheit — noch viel Staub aufwirbeln wird, so sei aus demselben die heute im Wortlaut vorliegende angebliche Denkschrift des Fürsten Bismarck nachstehend wiedergegeben:

„Ich habe mir ehrerbietig erlaubt, Ew. Majestät mündlich die Gründe zu entwickeln, welche es mir, wenigstens für den Augenblick, nicht rathlich erscheinen ließen, auch nur im Princip dem Heirathsplan zuzustimmen, über welchen Ihre Majestät die Kaiserin vor zwei Tagen mit mir zu reden geruhte, indem sie mir den am 26. März von Ihrer Majestät der Königin von England erhaltenen Brief mittheilte. Es handelte sich in der That nicht um die Heirath Ihrer Kgl. Hoheit der Prinzessin Tochter mit dem Fürsten Alexander von Battenberg, einem deutschen Unterthanen, sondern mit dem Fürsten von Bulgarien, einem seines Thrones verlustig gegangenen und sich noch als Präsidenten benehmenden Souverän. Diese Situation behandelt die Denkschrift, welche ich der unparteiischen Aufmerksamkeit Ew. Majestät anempfehle

mit der Bitte, in dieser Frage einzig den dabei in Betracht kommenden Gesichtspunkt der allgemeinen deutschen Politik im Auge zu behalten.“

Fürst Bismarck erinnert sodann an den Werth, den Kaiser Wilhelm I. auf gute Beziehungen zu Rußland legte; dieser Heirathsplan aber könne dieselben fördern. Weiter heißt es:

„Ich kann leider nicht verhehlen, daß die letzten Monate der Regierungszeit Eurer Majestät ruhmvollen Herrn Vaters peinlich getrübt worden sind durch das persönliche Verhalten des Zaren, welcher unter Hintansetzung der Rücksichten, die er dem Alter und der Stellung seines Großvaters schuldete, in nicht achtender Weise die Einladung zurückgewiesen hat, welche unser verstorbenen Kaiser gelegentlich der großen Manöver in Stettin an ihn gerichtet hatte. Der Zar hat sich nachmals in Berlin nur aufgehalten, weil ihn die Umstände dazu zwangen, und der ganze Hof hat bemerkt können, wie sehr die Stimmung des Zaren gegenüber Deutschland sich geändert hatte. Ew. Majestät hat von den betreffenden Zwischenfällen Kenntniß erhalten und weiß, welche erbärmliche Ursache diese plötzliche Wandlung herbeigeführt hatte: eine apokryphe Correspondenz, ein geheimer Bericht des deutschen Botschafters in Wien, das Werk eines geschickten Fälschers. Diese Documente waren später dem Kaiser von Rußland mitgetheilt worden als Beweis des Doppelspiels, welches in der von unserem glorreichen Kaiser befolgten Politik getrieben wurde. Dieser Zwischenfall, den keine Handlung meiner Politik in allen möglichen Einzelheiten hätte rechtfertigen können, ist für den verstorbenen Kaiser die Quelle und Ursache eines tiefen Kummeres gewesen, und ich kann sagen, daß dieser Kummer unaussprechlich geblieben ist, und daß der an die Erinnerung geknüpfte peinliche Gedanke seinen Geist beständig wie eine Unglücksahnung beschäftigt hat.“

Weiter schildert der Reichskanzler die Bemühungen Kaiser Wilhelm's, Rußland umzustimmen, um die Freundschaft Rußlands als eine über jeden Zweifel erhabene zu bewahren:

„Ew. Majestät kennt die Ziele der deutschen Politik in Bezug auf Bulgarien und weiß, daß wir uns von der bisher befolgten Richtung nicht entfernen können noch dürfen, welche Nichts nur keinen anderen Charakter annehmen kann, als den der vollständigen Uninteressirtheit gegenüber allen Vorgängen in dem Fürstenthum. Der Erfolg unserer Diplomatie hängt davon ab. Es hieße den Entschlüssen dieser Politik der Uneigennützigkeit allzu sehr zuwider handeln, wollten wir dem Prinzip, der auf die Krone Bulgariens Ansprüche erhebt, mit der Hand einer Prinzessin des Deutschen Kaiserhauses die politischen Hoffnungen gewähren, welche eine solche Verbindung mit sich bringen müßte.“

Andersfalls würde der Zar glauben dürfen, daß die wirklichen Absichten Deutschlands seinen Handlungen nicht entsprächen: „Schon ist König Karl von Rumänien wegen seines Namens vielen Angriffen ausgesetzt; wie würde Rußland, welches alle diese Angriffe leidet und unterhält, die Nachricht von der Heirath des ehemaligen Fürsten von Bulgarien mit einer Prinzessin aus demselben Hause Hohenzollern aufnehmen? ... Alle diese Erwägungen streben nur nach einem Ziel: Befestigung des Friedensbundes, welcher die europäischen Centralmächte umschließt, und das gemeinsame Werk dieser Mächte kann nur dann vollständig verwirklicht werden, wenn Rußland in dem Stande officieller Sympathie erhalten wird, welche stets zwischen unserm verstorbenen Kaiser und dem Zaren bestand. Die offenbare Neutralität unserer Politik rücksichtlich aller Verträge der russischen Politik, selbst eine Art Ermuthigung unsererseits innerhalb der Grenzen, welche wir uns gesetzt haben, das ist der modus vivendi unserer Politik gegenüber Rußland.“

Die Feinde Deutschlands streben weniger nach dem russischen Bündniß, als nach Trübung der Beziehungen zwischen Berlin und St. Petersburg. Die Verwirklichung des Heirathsplanes werde zum Vortheil der Feinde Deutschlands eine der besten Positionen unaltbar machen, welche zu gegebener Zeit den schwerwiegenden Interessen des Reiches dienen müßten. „Sollten Ew. Majestät bei diesem Heirathsplan beharren, so würde ich Ew. Majestät bitten, zu bestimmen, ob es mir dann möglich sein würde, meine Unterstützung fernerhin einer Politik zu gewähren, in welcher ich 25 Jahre hindurch die Rolle spielte, deren Bedeutung Ew. Majestät öffentlich anzuerkennen geruht haben.“

Herr von Rauchhaupt hat abermals zur Feder gegriffen, um in der „Halle'schen Zeitung“ seine Ideen über die conservative Partei zu entwickeln. Er überschreibt seinen von der Kreuzzeitung natürlich in extenso abgedruckten Artikel „Zehn Jahre conservativer Politik“ und zählt alle die Großthaten auf, welche während dieser Zeit die conservative Partei vollbracht habe. Die Zahl dieser Großthaten bejährt Herr von Rauchhaupt auf 7. Er betont 1) das Eintreten der Conservativen für das

Schutzollsystem, 2) das Eintreten der Conservativen für die Verstaatlichung der Eisenbahnen, weiter betont Herr von Rauchhaupt 3) die Unterstützung der Regierung durch die Conservativen bei der Revision der Maiegegebung, 4) bei der Verwaltungsgegebung, 5) bei den Polengegeben, 6) bei der sog. Steuerreform und endlich 7) bei der Socialpolitik.

Von den cartellistischen Blättern antwortet diesmal die „Nat.-Ztg.“ zuerst. Das Blatt constatirt, daß ein Theil des Registers, das Herr von Rauchhaupt für sich und seine Freunde aufstellt, sich überhaupt nicht auf das Abgeordnetenhaus, sondern auf den Reichstag bezieht. Wenn das Abgeordnetenhaus um so viele Mitglieder schwächer wäre, daß man die 130 Conservativen nicht zur Majoritätsbildung brauchte, so würde ohne die Conservativen alles ebenso verlaufen sein, als mit ihnen, denn ein Gedanke sei aus ihnen nicht hervorgegangen. — In den Ausführungen des Herrn von Rauchhaupt berührt am seltsamsten die Behauptung, daß die beiden Gesetzentwürfe vom December 1883, welche eine Reform der directen Steuern bezweckten, an den endlosen Verzögerungen der Commissionsverhandlungen durch die Gegner der Entwürfe gescheitert seien. Die „Lib. Correspondenz“ schreibt demgegenüber: Das ist gänzlich unrichtig. Gerade die Conservativen sind es gewesen, denen diese Verschleppung zu verdanken war. Als sie merkten, daß sie der zahllosen Schwierigkeiten, die sich ihnen in den Weg stellten, nicht Herr werden konnten, veranlaßten sie Herrn Prof. Adolf Wagner, die Commissionsverhandlungen durch weit ausgesponnene Vorlesungen von wissenschaftlichem Werth und Charakter auszufüllen. Dieser Aufgabe unterzog sich der redelustige Professor mit Vergnügen; er las den Commissionsmitgliedern ein Collegium Steuerpolitik, und die Session war glücklich hin. Es war das eine zwar praktische, aber für die übrigen Mitglieder der Commission wenig amüsante Art, die gesetzgeberische Inpotenz der conservativen Partei im allgemeinen und des Herrn Professors Wagner im besonderen zu verdecken.

Die „Halle'sche Zeitung“ bringt — wie telegraphisch gemeldet, — bi Mittheilung, daß in Halle zwischen den Conservativen und National-Liberalen für die Landtagswahlen ein Cartell abgeschlossen worden sei. Bis her war Halle im Abgeordnetenhaus durch den nationalliberalen Abg. Friedberg und den keiner Fraction angehörigen Abg. Spielberg, der in allen wichtigen Fragen mit der freisinnigen Partei stimmte, vertreten. Das Cartell könnte diese Vertretung dahin modifiziren, daß statt des Herrn Spielberg ein Conservativer Rauchhaupt'scher Observanz in das Abgeordnetenhaus käme. Trotz aller Angst vor den conservativen Angriffen auf die Schule sorgen also die Nationalliberalen in Halle dafür, daß die conservative Majorität complet werde. Wie unter solchen Umständen den Conservativen das „Spiel mit der doppelten Majorität nach Möglichkeit“ verborgen werden soll, was ja doch die Parole der nationalliberalen Organe ist, das bleibt zunächst noch Geheimniß dieser Blätter. Uebrigens ist es eine Ironie des Zufalls, daß Herr Prof. Friedberg, der in der letzten Sitzung des Abgeordnetenhauses so entrüstet die Existenz eines Cartells zwischen seiner Partei und den Conservativen in Abrede stellte, nun doch durch dieses Cartell einen Platz im Abgeordnetenhaus bekommen soll.

Die Krisis in Bulgarien scheint zur Entscheidung zu drängen, wie aus den in unserer heutigen Morgennummer enthaltenen Depeschen aus Wien und Belgrad hervorgeht. Ein neueres Telegramm aus Sofia meldet bereits, unter den Führern der russophilen Partei und den liberalen Mitgliedern des Ministeriums sei eine positive Annäherung eingetreten. Stambulow finde die Versöhnungsbedingungen annehmbar und soll erklärt haben, sich dem Zankowitschen Comité anzuschließen, sobald die Mächte oder die Türkei den Fürsten Ferdinand aufgefördert haben werden, das Land zu verlassen. Man werde dann den Coburger bitten, für das Wohl des Landes das Opfer seiner Stellung zu bringen.

Die Bachantin. *)

Roman von S. W. Zell.

[18]

Da war Leo bezwungen und konnte nur im stummen Dank des Freundes Hand drücken. Und dann hatte er vor der Comtesse gestanden und sich gesagt, daß wohl selten die Natur so viel Schönheit und Anmuth in einem Wesen vereinigt habe. Aber trotz dieses Zugeständnisses und trotz der befruchtenden Lebenswürdigkeit, mit dem Bela Karstorf dem Freunde ihres Bräutigams entgegenkam, konnte er sein tiefgewurzelter Vorurtheil gegen sie nicht ausrotten und hatte Mühe, auf den zwanglos heitern Ton einzugehen, den die Comtesse, ihm gegenüber sofort ansetzte. Auf ihrem Gesicht lagen in Prachtband seine Gebächte, sie zeigte lächelnd, mit bedeutungsvoller Geberde darauf hin und sagte ihm dann viel Schmeicheles über dieselben. „Es war das erste Geschenk von Ferdinand“, fuhr sie fort. „Wie muß er Sie lieben und schätzen, daß er mir nichts Besseres zu geben wußte, als dies Buch — wahrlich Doctor, ich werde eifersüchtig auf Sie werden!“ Dabei drohte sie ihm lächelnd mit dem reizendsten kleinen Finger, den Leo je erblickt hatte, aber auch dieser Finger vermochte ihn nicht zu beirren und er murmelte nur abwehrend, sich tief verbeugend:

„Comtesse sind zu gnädig — meine geringe Persönlichkeit wird nie einen Schatten in den Strahlenkreis werfen, der Sie umgiebt.“ „Hilf Himmel, er beginnt zu schmeicheln“, rief hier Ferdinand lachend. „Hast Du denn auch ihn schon begauvelt, Bela?“

Leo mußte nun selber lächeln, als aber die Freifrau ihn dann sehr freundlich und sehr herablassend bat, zu Tisch zu bleiben, lehnte er entschieden, wenn auch höflich ab und wollte sich eben erheben, um diesen ersten Besuch zu beenden, als Constanze ins Zimmer trat und er nun auch dieser vorgestellt wurde.

Constanze erschien, bleich, ruhig, heiter, freundlich wie immer, als hätten nie bittere Kämpfe die Tiefen ihrer Seele aufgerührt. Sie begrüßte Leo wie einen alten Bekannten, sprach mit vielem Verständnis von seinem Preislustspiel, das sie gesehen, und fragte ihn, ob er nicht bald mit einem neuen Werk an die Desfentlichkeit treten werde. Vor ihrem einfach treuherzigen Wesen schwand denn auch bald des jungen Doctors schüchterne Befangenheit und er erzählte von dem

großen Drama, das er soeben an die Bühnen versandt habe. Sie hörte augenscheinlich interessiert zu und Leo fand sogar schließlich den Muth, die freundliche Fragerin forschend anzublicken. Neben ihrer schönen Schwester erschien ja Constanze kaum hübsch, aber das gefiel Leo eben.

„Man kann sie doch anschauen, ohne gelendet zu werden“, dachte er bei sich und erinnerte sich dann, daß es nun wirklich höchste Zeit sei, sich zu empfehlen. Ferdinand begleitete ihn hinaus, nachdem er den Comtesse das Versprechen gegeben, seinen Freund bald wieder zu einem Besuche zu veranlassen.

Schon im Gehen fiel Leo noch etwas ein.

„Höre Ferdinand — ich sprach Dir öfter von der in Paris preisgekrönten Bachantin meines neuen Freundes Calotti. Das Bildwerk ist seit gestern in dem L.ichen Kunstsalon ausgestellt. Hastest Du Lust, es zu sehen?“

„Gi freilich“, rief der Baron. „Das interessiert mich sehr — ich werde die Comtesse hinführen. Und weis Du — theile es doch auch Frau von Heyden mit — sie wird Dir sehr dankbar für die Benachrichtigung sein und Du bist ihr ohnehin längst einen Besuch schuldig.“

Leo versprach hinzugehen und die Freunde trennten sich.

Frau von Heyden zeigte sich lebhaft interessiert für das Kunstwerk, von dem sie bereits in den Tagesblättern viel Rühmendes gelesen, und fragte beiläufig, ob der Künstler selber vielleicht auch anwesend sein werde und sie ihn bei dieser Gelegenheit sehen könne. Als Leo entgegnete, daß Calotti ein ganzer Einfiedler sei und nie unter Menschen gehe, lachte sie und forderte dafür den Doctor auf, sie und Fräulein von Wilsleben in die Ausstellung zu begleiten, für deren Besuch sie den dritt nächsten Tag bestimmte. Leo war gern bereit, sich pünktlich einzufinden.

Als Camilla aber dann der Tante den Plan mittheilte, war diese ganz erschreckt.

„Aber liebes Kind — Bachantinnen sind doch meist unbekleidet — und ein solches, das seine weibliche Gefühl verlegendes Bildwerk sollen wir uns ansehen?“

„Aber liebe Tante“, lachte Camilla, „Du wirst doch nicht in Deinen alten Tagen prüde werden und diese Praderie selbst auf die Kunst übertragen? Da dürftest Du ja zuletzt in keine Gemälde- oder Sculpturengalerie mehr gehen.“

„War auch nicht da“, entgegnete sie ganz erregt, „seit ich vor zwei Jahren mit Wolfgang hingegangen war und dort die abscheuliche Bachantin auf dem Tiger sah. Entsetzlich, sage ich Dir — ich wußte nicht, wo ich die Augen lassen sollte! Aber Du kennst die Gruppe ja auch, von der ich wohl begreife, daß man sie Jahrzehnte hindurch wohlverpackt in einer Kammer der Akademie sehen —“

„Und den Künstler darüber verhungern ließ“, unterbrach sie Frau von Heyden bitter. „Das war auch zu Mäuler's Zeiten, Tante — Gott sei Dank ist man heut zu Tage über so blinden Unverstand hinaus und darf in Kunst und Litteratur die Flügel frei entfalten. Und nun gar in diesem besonderen Fall — es giebt nichts Herrlicheres als den menschlichen Körper in seiner Vollendung und es ist höchste und zugleich schwierigste Aufgabe der Kunst, ihn der Natur nachzubilden. Nirgends gilt das alte schöne Wort „dem Reinen ist alles rein“ mehr als auf dem Gebiete der Kunst und ich habe für alle die nur ein bedauerndes Achselzucken, die ihre Keuschheit zu beweisen glauben, wenn sie den menschlichen Körper in seiner Nachbildung anzuschauen für unflathhaft finden.“

„Du hältst mir da eine ziemlich gepfefferte Standrede“, sagte Fräulein Charlotte gutmüthig, „und da ich Dir nicht so ganz unrecht geben kann, wollen wir denn in Gottes Namen auch diese Bachantin ansehen. Schlimmer als die in der königlichen Galerie wird sie je wohl nicht sein und am Ende — was meinst Du? — könnte Wolfgang uns begleiten.“

„Warum nicht? Ich habe Doctor Leo auch bereits dazu auf gefordert.“

So blieb es denn bei der Verabredung und pünktlich stellten sich beide Herren am bestimmten Tage ein, die Damen abzuholen.

„Wir werden in der Ausstellung mit Karstorf's und Ferdinand zusammenkommen“, sagte der Baron nach der Begrüßung und reichte dann Tante Charlotte den Arm, die in ihrem langen Sammetpelz, der das meergrüne Kleid ganz und gar bedeckte, sehr statlich aussah. Der Schnitt dieses Pelzes war eine Idee Camilla's — man vermied durch dies Bedecken das unangenehme Aussehen, welches das helle Meergrün des Kleides bei Ausgängen, jezt im Winter namentlich machen mußte, und die Furcht vor Lächerlichkeit war eine der wenigen Schwächen Frau von Heyden's.

(Fortsetzung folgt.)

*) Nachdruck verboten.

Deutschland.

Berlin, 3. Aug. [Amtliches.] Se. Majestät der König hat dem Amtsgerichts-Rath Nasse zu Eberswalde den Rothen Adler-Orden vierter Klasse; den Hegemeistern a. D. Brandt zu Erfurt im Kreise Niederbarnim und Tieleker zu Potsdam, früher zu Eggersdorf in der Oberförsterei Hübnersdorf, den Königlich-Kronen-Orden vierter Klasse; sowie dem Förster a. D. Rehner zu Grieben im Kreise Fulda das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen.

Dem Kaiserlichen Geschäftsträger Grafen von Tattenbach zu Madrid ist auf Grund des § 1 des Gesetzes vom 4. Mai 1870 für die Dauer seiner Geschäftsführung und den Amtsbezirk der Kaiserlichen Hofkapelle die Ermächtigung erteilt worden, bürgerlich gültige Eheverträge von Reichsangehörigen vorzunehmen und die Geburten, Heirathen und Sterbefälle derselben zu beurkunden.

Dem Kaiserlichen Consul a. i. Ritschl zu Pretoria ist auf Grund des § 1 des Gesetzes vom 4. Mai 1870 für seinen Amtsbezirk die Ermächtigung erteilt worden, bürgerlich gültige Eheverträge von Reichsangehörigen vorzunehmen und die Geburten, Heirathen und Sterbefälle derselben zu beurkunden.

Der ordentliche Professor in der evangelisch-theologischen Facultät der Universität Bonn, Dr. Bender, ist in gleicher Eigenschaft in die dortige philosophische Facultät versetzt worden. Der Seminar-Director Eckert am Schullehrer-Seminar zu Tondern ist in gleicher Eigenschaft an das Lehrerinnen-Seminar zu Augustenburg versetzt worden. Dem Oberlehrer am Gymnasium zu Warendorf, Dr. August Buschmann ist das Prädikat „Professor“ und dem ordentlichen Lehrer an der städtischen Gewerbeschule zu Hagen i. W., Kurt Wülfert, der Titel „Oberlehrer“ beigelegt worden. Am Schullehrer-Seminar zu Rheide ist der commissarische Seminar-Hilfslehrer Bobke zu Koshmin als Hilfslehrer angestellt worden. (R.-A.)

*** Berlin, 3. Aug.** [Der Kaiser beim Exerciren des Lehr-Infanterie-Bataillons.] Wie bereits erwähnt ist, fand am Donnerstag Nachmittag bei Bornstedt das Exerciren des Lehr-Infanterie-Bataillons nach dem neuen Exercir-Reglement vor dem Kaiser statt. Trotz des Regens hatten sich etwa 200 Zuschauer eingefunden und auch viele Offiziere wohnten dem Exerciren bei. Die Truppe war, wie die „E. N.“ berichtet, in feldmarschmäßigem Anzuge. Punkt 4 Uhr erschien der Kaiser mit dem diensttuenden Flügeladjutanten und ritt in Mütze und Militärmantel, langsam an das Bataillon heran, nahm vom Major von Nagmer den Rapport entgegen und ritt dann die Front des mit „Gewehr über“ und „Augen rechts“ stehenden Bataillons ab. Der jeder Compagnie zugeordnete Gruß des Kaisers wurde von den Mannschaften laut wiedergegeben. Am linken Flügel angelangt, ritt der Monarch hinter die Front und dann zwischen der 3. und 4. Compagnie durch wieder vor die Front. Nach dem Commando „Augen gerade aus“ ließ Major von Nagmer das Bataillon den neuen Griff von „Gewehr über“ — „Präsentiren“ ausführen. Dann erfolgte das Commando „Recht“, und „Ohne Tritt, marsch“. Nach längerem Marscherciren befahl der Kaiser die Compagnieführer vor die Front und übte eine eingehende Kritik, dabei anscheinend auch die für das nun folgende Gefechtsexerciren nöthige Gefechtsidee auslegend. Während der ausgeführten Gefechtsübung stand der Kaiser in der Feuerlinie, welche durch das Magazinfeuer in dichten Pulverdampf gehüllt wurde. Nachdem endlich der zum Angriffziel bestimmte „Tische Wall“ genommen war, ließ der Kaiser „Halt“ blasen und sprach dem Commandeur, Major von Nagmer, ihm die Hand reichend, seine Anerkennung für die Leistungen des Bataillons aus. Den Abschluß des Exercirens bildete nunmehr ein Parade-marsch, nach welchem der Kaiser die Offiziere des Bataillons zur Kritik auf den rechten Flügel des Bataillons befahl. Dabei sprach er deutlich in kurzen Sätzen, die von genauer Kenntnis selbst der kleinsten Einzelheiten zeugten. Zum Schluß ernannte der Kaiser zum Beweise seiner Zufriedenheit den Commandeur des Bataillons, Major von Nagmer, zum Oberstlieutenant, und bestimmte, daß das Bataillon auch fernerhin nach dem neuen Exercir-Reglement zu exerciren habe, um die weiteren Vortheile desselben zu erproben. Dann ritt er dicht an das in Colonnen mit „Rechtsrum“ stehende Bataillon heran und sprach aus den Mannschaften mit kurzen Worten seine Zufriedenheit aus, worauf er dem Oberstlieutenant von Nagmer, sowie dem Generalmajor von Eindequist die Hand zum Abschied reichte und, von seinem diensthabenden Flügeladjutanten begleitet, in kurzem Galopp dem Marmorpalais zukehrte. Die Zuschauer brachten dabei dem Kaiser ein begeistertes Hoch dar.

[Ueber den Besuch Kaiser Wilhelms beim Reichskanzler] wird der „Köln. Ztg.“ noch gemeldet, daß am Morgen nach der Ankunft des Kaisers dieser mit dem Reichskanzler im Besitze des Grafen Herbert Bismarck eine längere Unterredung hatte. Alsdann fand ein Frühstück statt, bei welchem der Reichskanzler bat, das erste Glas, das der Kaiser auf deutschem Boden trinke, dem neugeborenen Hohenzollernsprössen widmen zu dürfen, indem er gleichzeitig in warmen Worten seinem Danke für die Ehre des kaiserlichen Besuchs Ausdruck gab. Der Kaiser dankte für diese Worte zugleich im Namen der Kaiserin und seines Sohnes, und gedachte des Sohnes des Fürsten Bismarck, des Grafen Wilhelm Bismarck, der an diesem Tage seinen Geburtstag in Hanau beging. Bei der Ankunft im Marmorpalais in Potsdam wurde der Kaiser auch

von der Kaiserin Friedrich und ihren Töchtern erwartet und herzlich begrüßt.

[Ein umfangreicher Socialisten-Proceß] wurde heute vor der ersten Ferienkammer des Landgerichts I verhandelt. Es handelte sich, wie wir dem Bericht der „Börs. Ztg.“ entnehmen, um die Verurteilung und Verurteilung jener, von den größten Schmähungen gegen die vereinigten Kaiser Wilhelm, Friedrich III. und den damaligen Kronprinzen, jetzigen Kaiser Wilhelm II., sowie gegen den Fürsten Reichskanzler stehenden Flugblätter, deren Inhalt i. S. eine nicht geringe Empörung hervorrief. Auf der Anklagebank befanden sich folgende acht Personen: 1) Buchdrucker Karl Karlmann, 2) Arbeiter Felix Specht, 3) Schmied Heinrich Sperber, 4) Hausirer Heinrich Sachs, 5) Steinträger Hermann Lüderitz, 6) Töpfergehilfe Friedrich Bath, 7) Gürtlergehilfe Georg Hauschte und 8) Arbeiter Reinhold Jakob. Sie sind sämmtlich der Majestätsbeleidigung, der Beleidigung von Mitgliedern des königlichen Hauses und des Fürsten Reichskanzlers beschuldigt, sowie ferner der Theilnahme an einer geheimen Verbindung zum Zwecke verbotener socialisistischer Bestrebungen. Den Vorfall führt Landgerichtsrath Friedländer, die Anklagebehörde vertritt Staatsanwalt Müller, die Verteidigung liegt in den Händen der Rechtsanwälte Dr. Freudenthal und Dr. Meißel. Dem Antrage auf Ausschluß der Öffentlichkeit wird seitens des Gerichtshofes nur theilweise stattgegeben, es soll nur die Beleidigung des incriminirten Flugblatts, sowie der Theil der Verhandlung, bei welchem dessen Inhalt erörtert werden muß, bei verschlossenen Thüren stattfinden. Der Sachverhalt, welcher der Anklage zu Grunde liegt, ist ein sehr einfacher. Nachdem im Monat April das betreffende Flugblatt in vielen Tausenden Exemplaren in Berlin und den Nachbarorten auf geheimnisvolle Weise verbreitet worden war — die Bewohner fanden es in verschlossenen Couverts vor ihren Thüren liegen — so führte die Polizei alle Hebel in Bewegung, um die Verbreiter zu entdecken. Die Spur führte nach der Wohnung des ersten Angeklagten, des Buchdruckers Karlmann, in dessen Behausung, Koppenstraße Nr. 73, eine Nachsuchung vorgenommen wurde, die ein überraschendes Resultat zu Tage förderte. Man fand eine kleine, aber vollständig eingerichtete Druckerei, gegen 19 000 Exemplare des Flugblatts, eine Unmenge Couverts, Sammelbündel zum Besten Ausgewiesener und verschiedene andere verbotene socialdemokratische Druckschriften. Im Laufe der Untersuchung führten die Fährten auch auf die übrigen Angeklagten, welche in so hohem Grade belastet wurden, daß man sie mit Ausnahme von Hauschte in Haft bestellte. Als der Polizei-Nachricht Weimer am 27. April, Morgens 6½ Uhr, in der Wohnung des Karlmann erschien, traf er dabelst außer dem Inhaber noch die Angeklagten Specht, Sperber und Sachs an; der Letztere versuchte, sich in einer Nische zu verstecken. Es sollen in den Nächten vorher große Ballen mittels Droschken aus der Wohnung des Karlmann herausgeschafft worden sein. Daß diese Ballen Flugblätter enthielten, dafür spricht die Tatsache, daß in der Nacht zum 1. Mai das Flugblatt noch in vielen Tausenden von Exemplaren in Friedrichshagen verbreitet wurde. Die Angeklagten bestreiten sämmtlich ihre Schuld. Ueber den Verlauf der Verhandlung wird weiter berichtet werden.

Provinzial-Beitung.

Breslau, 4. August.

*** Gottesdienste.** St. Elisabeth. Früh 6: Diaconus Gervas. B. Vorm. 9: Pastor D. Späth. Nachm. 2: Diaconus Konrad. — Beichte und Abendmahl früh 7: Diaconus Just und Vorm. 10½: Diaconus Gervas. — Mittwoch früh 7½: Diaconus Just. — Morgenandachten täglich früh 7½: Hilfsprediger Leffels. Begräbniskirche. Früh 8: Diaconus Just. Krankenhaus. Vorm. 10 Uhr: Prediger Krifflin. St. Trinitas. Vorm. 9: Prediger Müller. — Dienstag Vorm. 9: Prediger Müller. St. Maria-Magdalena. Früh 6 (Armenhauskirche): Sub-Sen. Klim. Vorm. 11 (Elisabethkirche): Hilfsprediger Leffels. Nachm. 2 (Elisabethkirche) mit der Elisabeth-Gemeinde vereinigt. — Jugendgottesdienst Vorm. 10½ (Armenhauskirche): Sub-Sen. Klim. — Beichte und Abendmahl früh 6½ (Armenhauskirche): Senior Radner. — Beichte und Abendmahl Mittags 12 (Elisabethkirche): Senior Radner. St. Christophorus. Vorm. 9: Pastor Günther. Nach der Predigt Abendmahlfeier: Pastor Günther. — Jugendgottesdienst Vorm. 11: Pastor Günther. — Nachm. 6, Bibelfunde in Althof-Nach: Pastor Günther. Armenhaus. Vorm. 9: Prediger Liebs. Arbeitshaus. Vorm. 10½: Prediger Liebs. St. Bernhardin. Früh 6: Diaconus Jacob. Vorm. 9: Senior Dede. Nachm. 2: Hilfspred. Semerak. — Beichte und Abendmahl früh 6½ und Vormittags 10½: Diaconus Jacob. Goffkirche. Vorm. 10: Prediger Wiffig. Elftaulend Jungfrauen. Vormittags 9: Pastor Weingärtner. — Nach der Amtspredigt Abendmahlfeier durch Pastor Weingärtner. Nachmittags 2: Prediger Wiffig. — Jugendgottesdienst früh 8: Prediger Wiffig. St. Barbara. Vorm. 8½: Pastor Kutta. Nachm. 2: Prediger Krifflin. — Beichte: Pastor Kutta. Militärgemeinde. Vorm. 11, Prediger Wiffig. St. Salvator. Vorm. 9: Pastor Epler. Nachm. 2: Hilfspred. Leffels. — Beichte und Abendmahl früh 8: Dia. Weis und Vorm. 10½: Pastor Epler. — Freitag Vorm. 8, Beichte und Abendmahl: Dia. Weis. — Amtswache: Dia. Weis für Senior Meyer. Bethanien. Vorm. 10: Pastor Ulbrich. Nachm. 2: Kindergottesdienst: Pastor Ulbrich. Nachm. 5: Missionsgottesdienst: Prediger Runge. — Donnerstag Nachmittags 5, Bibelfunde: Pastor Ulbrich. Evangelisches Vereinshaus. Vorm. 10: Candidat Sternberg. — Kindergottesdienst und Bibelfunde fallen bis zum 11. Sonntag nach Trinitatis aus. Brüdergemeinde. Vorm. 10: Candidat Küster. Missionsgemeinde im Brübersaal. Nachm. 2, Kindergottesdienst: Pastor Veder. Nachm. 4, Judenmissionsgottesdienst: Pastor Veder.

*** St. Corpus-Christi-Kirche.** Sonntag, den 5. August, Katholischer Gottesdienst, früh 9 Uhr, Predigt: Prof. Dr. Weber.

Hochwasser in der Provinz.

Regierungsbezirk Breslau.

*** Schweidnitz.** Ein Bild, wie es Schweidnitz kaum je gesehen haben dürfte, bot der heutige Hochwasser. Der wolkenbrüchige Gewitterregen, welcher in der neunten Stunde herniederfiel, hatte die Marktsseite vor der Vando'schen Apotheke vom Paradeplatz bis zum Buttermarkt urplötzlich in einen See verwandelt, auf dem Gurken, Möbrüben, Salatköpfe und Böttcherwaaren lustig umhergeschwammen, kniehoch standen die betroffenen Marktleute im Wasser, bemüht, ihre von den Futhen mit fortgerissenen Verkaufsartikel in Sicherheit zu bringen. Der Marktverkehr war durch ca. eine halbe Stunde lang unterbrochen. Der Zustand der Weistritz erinnerte, wie das „Tagel.“ hervorhebt, an das Hochwasser von 1883, wenn auch glücklicherweise der damalige Wasserstand bei weitem noch nicht erreicht war; immerhin hatte sich die Weistritz über Nacht in einen reißenden Strom verwandelt, dessen schäumiggraue Fluthen an den seichteren Stellen schon weit über die Ufer gingen.

*** Bad Sudowa, 3. August.** Heute Nacht ging im Heuscheuergebirge ein schwerer Wolkenschauer nieder, in Folge dessen die Gebirgsbäche mächtig anschwellen und in der gesamten Umgebung großen Schaden verursachten. Das Dorf Böhmisch-Weidenau wurde völlig überschwemmt. Auch in unserem Bade trat der sonst so friedliche Bach aus seinen Ufern, so daß gegen Morgen ein Theil der Promenade eine kurze Zeit hindurch unpassierbar war. Glücklicherweise hat das Wasser, welches sich schnell wieder verlor, im Bade keinerlei Schaden angerichtet; die Quellen und die Bäder blieben vollständig unversehrt. Die Feuerwehr aus Lewin, welche rasch zur Stelle war, brachte den vom Wasser heimgesuchten Ortschaften Hilfe.

Regierungsbezirk Liegnitz.

*** Hirschberg, 4. Aug.** (Original-Telegramm der „Bresl. Zeitung.“) Die Betriebsstörung ist durch die Ueberschwemmung des Bahnhofes Lauban und durch einen Erdbruch bei Lauban veranlaßt. Der Eisenbahnverkehr auf sämmtlichen gesperrten Strecken wird voraussichtlich auf längere Zeit unterbrochen bleiben. Der Personenverkehr Berlin-Hirschberg wird über Liegnitz geleitet.

*** Liegnitz, 3. Aug.** Die Kabbach, der Mühlgraben und das Schwarzwasser sind über Nacht nicht unerheblich gestiegen und wachsen noch stetig. Von Schönau wird Hochwasser gemeldet.

*** Jauer, 3. Aug.** Seit vergangener Nacht strömte fast unaufhörlich in enoblen Fäden ein Regen hernieder, der bald die Reiffe mit Wasser anfüllte, so daß dieselbe gegen Mittag bereits gegen 2 Meter Höhe am Pegel aufwies; an niederen Stellen ist der Fluß ebenfalls übergetreten, wie auch unser Schickwerder schon zum Theil überlaufen ist. Dem Regen folgte ein heftiger Sturm. Aus höheren Gegenden wird Hochwasser gemeldet.

*** W. Goldberg, 3. August.** Seit Nachts 12 Uhr regnete es bis zu den ersten Nachmittagsstunden des heutigen Tages mit fast ununterbrochener Heftigkeit. Der Regen war von einem sturmartigen Winde begleitet, der starke Aeste von den Bäumen brach. Um 9 Uhr 25 Minuten Vormittags langte hier das erste Wasserstands-Telegramm aus Schönau an. Bis zum 3. August 11 Uhr 30 Min. war das Wasser fast einen Meter gewachsen. Hier zeigte der Wasserstand dieselbe Höhe, trotz des bedeutenden weiteren Falls. Gegen 2 Uhr Nachmittags war die Kabbach an ihren höheren Stellen ufervoll; das Nothsignal rief die Mitglieder der städtischen und der freiwilligen Feuerwehr zusammen. Das Wasser, das die niederen Ufer längst überfluthete, stieg nur noch kurze Zeit. Der seit vorgestern herrschende Südwind hatte sich nach Westen gekehrt, der Regen fiel gelinder. Von 5 Uhr ab regnete es nicht mehr. Die Ueberschwemmung der Kabbach hat besonders auf den Feldern und Wiesen Schaden angerichtet. Der Damm im Bade Hermsdorf verbrühte, daß die dortigen Anlagen überfluthet wurden; ein desto betrübenderes Bild zeigt die Gegend von Taschenhof und ein Theil von Neutritz. An der Stelle, wo die Wilsbach mündet, die vom Abhange der Heßberger kommt, ragten einige Häuser von Taschenhof und die Goldberg-Schönauer Schaulsee, die aber theilweise auch überfluthet ist, aus der breiten Wassermasse hervor.

*** Löwenberg, 3. August.** Hier hat es seit gestern Nachmittag volle 24 Stunden gegossen, und noch jetzt ist eine Aussicht auf Besserung nicht vorhanden. In der Gegend von Liebenhau muß in der Nacht ein wolkenbrüchiger Regen niedergegangen sein, insofern heute Mittag unsere beiden in den Bober einmündenden Bäche denselben zum Austreten veranlaßten. Die Goldberger Vorstadt steht bis zur Post unter Wasser; Mittags wurde die Feuerwehr alarmirt, um die Bewohner in den der Post zunächst liegenden Häusern behilflich zu sein. Der „Löwenberg. Anst.“ berichtet ferner: Das Seidel'sche und Kahl'sche Grundstück und die Häuser weiter hinaus standen ebenfalls unter Wasser; dasselbe trat an der Brücke über die Promenade bis auf den Germania-Platz. Der Griseiffener Bach fließt zum Theil auf der Promenade. Die Wiesenpächter am Bober bemühen sich, die zweite Grasse vor dem Herabdrängen des Wassers in Sicherheit zu bringen. Auch unser Bahnverkehr ist gehemmt. Der Neun-Uhr, sowie der Mittagszug sind noch nicht eingetroffen. In Grummöls ist infolge des Nachregens eine Beschädigung des Bahndammes veranlaßt worden. Von einer gleichen Dammbeschädigung in der Nähe des Moser Vorwerks wird uns soeben berichtet.

*** Lauban, 3. August.** Seit gestern Abend ergießt sich der Regen wieder in wahren Strömen hernieder. Die „Laub. Ztg.“ berichtet hierüber: „In Folge dessen ist der Querschnitt der Alt-Lauban-Bach ganz erheblich ausgetreten. Viele Bewohner der an den genannten Flüssen liegenden Häuser haben größtentheils ihre Wohnungen geräumt, da die mächtigen Wassermassen bereits in die unteren Stockwerke eingebrungen sind und das Wasser noch fortwährend im Steigen begriffen ist. Bereits

Kleine Chronik.

*** Aus den persönlichen Erinnerungen an Kaiser Friedrich** und seine Zeit, welche Prof. Delbrück im neuesten Hefte der „Preussischen Jahrbücher“ veröffentlicht, theilen wir folgende Anekdote mit: „Unter den Dienern des Kaisers war (in der zweiten Hälfte der sechziger Jahre) der älteste der Kellermeister, der, wie der General M., der Duxfreund des Kronprinzen, erzählte, ihm schon die Milch eingegeben habe, wenn er als Cabett zu dem Prinzen eingeladen wurde. Er galt für ebenso zuverlässig wie geizig, und es gingen mancherlei Anekdoten in letzterer Beziehung über ihn um. Mit eigenen Augen und Ohren habe ich an der Tafel Folgendes erlebt: Die Frau Kronprinzessin wendet sich an den Kellermeister mit den Worten: „Ich habe doch schon vor einigen Wochen von dem Apollinaris-Wasser bestellt; das will ich probiren, ist es denn noch nicht eingetroffen?“ Die Antwort darauf lautete im würdevollen Ton: „Kaiserliche Hoheit, es ist noch so viel Selter- und Sodawasser im Keller, das muß erst ausgegossen werden.“ In die Heiterkeit, die darauf entstand, stimmte der Kronprinz zwar auch einigermaßen mit ein, sagte aber endlich doch: „Wenn die Kronprinzessin Dir etwas befiehlt, so bitte ich mich auch aus, daß es geschieht.“

Ein Betrugsproceß um fünf Pennig beschäftigte am Donnerstag die Berufungskammer des Landgerichts I in Berlin. Das Schöffengericht hatte den Kaufmann Georg J. des Betruges für schuldig erachtet und zu 5 Mark Geldstrafe verurtheilt, weil J. auf der Stadtbahn in einem Coupé zweiter Klasse betroffen worden war, obgleich er nur einen Fahrchein dritter Klasse gelöst hatte. Der Verurtheilte, welcher Berufung eingelegt hatte, verteidigte sich mit großer Energie. Am Nachmittag des 13. Juni dieses Jahres habe er in Gesellschaft des Rechtsanwalts M. von der Jannowbrücke bis nach Rummelsburg fahren wollen. Sie hätten sich Billets dritter Klasse gelöst. Als der Zug einlief, waren alle Coupsés dritter Klasse besetzt, und der Angeklagte fragte einen mit einer Dienstmütze bekleideten Mann, ob er die zweite Klasse benutzen dürfe. Nachdem der Gefragte die Erlaubnis erteilt, sei er mit seinem Begleiter in ein Coupé zweiter Klasse eingestiegen. Auf dem Schleifischen Bahnhof kam dem Angeklagten ein Stationsassistent zu Gesicht, er sprang schnell zum Coupé hinaus und theilte dem Beamten aus freien Stücken den Sachverhalt mit. Da der Zug nur eine halbe Minute hielt, war zu längerem Auseinandergehen keine Zeit, der Angeklagte nahm seinen Platz wieder ein. In Rummelsburg wurden die beiden Herren vom Stationsvorsteher, der auf telegraphischem Wege von dem Assistenten auf dem Schleifischen Bahnhofe verständigt worden war, in Empfang genommen und nach dem Dienstgebäude geführt. Hier wurden ihre Persönlichkeiten festgestellt, und

dann eröffnete der Vorsteher ihnen, daß sie wegen Benützung der falschen Wagenklasse eine sofort zu erlegenden Geldstrafe von je 6 Mark verurteilt hätten. Vergebens berief sich der Angeklagte auf die Erlaubnis, die ihm auf der Abfahrtsstation erteilt worden war, man erwiderte ihm, daß jener Mann in der Dienstmütze Beamtenqualität nicht besäße, sondern nur Wagenführer sei, der eine solche Erlaubnis garnicht erteilen könne. Während Rechtsanwalt M. schließlich, um Weiterungen zu vermeiden, die Strafe bezahlte, beharrte der Angeklagte auf seiner Weigerung, es wurde Anzeige erstattet und das Verfahren wegen Betruges gegen ihn eingeleitet. Im Termine am Donnerstag blieben die Beamten dabei, daß der Angeklagte sich strafbar gemacht habe. In dem Publikum herrschte vielfach die irrige Ansicht, daß es erlaubt sei, ohne Weiteres die 2. Klasse zu benutzen, wenn die dritte besetzt sei. Es sei aber jeder Stationsassistent mit Aufschlagbillets versehen, welche in solchen Fällen von den Fahrgästen gelöst werden müßten, wenn dieselben es nicht vorzögen, bis zum nächsten weniger angefüllten Zuge zu warten. Der Vorjüngling hob mit Rechte hervor, daß dies für Jemanden, der Eile habe, doch eine prätere Sache sei, auch mit dem Lösen der Aufschlagbillets sei es nicht praktisch genug eingerichtet, denn wenn Jemand nach dem Einlaufen des Zuges sich erst vergewissern habe, daß alle Coupsés dritter Klasse besetzt seien, so bleibe ihm von der halben Minute schwerlich so viel Zeit übrig, um erst zum Stationsbeamten zu laufen und ein Aufschlagbillet zu lösen. Der Staatsanwalt beantragte selbst Aufhebung des ersten Urtheils und kostenlos Freisprechung des Angeklagten. Nicht nur habe demselben jede betrügerische Absicht gefehlt, sondern er habe auch Alles gethan, was er konnte, um sich als ehrlicher Mann zu zeigen. Es sei Sache der Direction, geeignete Maßregeln zu treffen, um das Publikum zu befördern. Der Gerichtshof schloß sich diesen Ausführungen des Staatsanwalts an und erkannte nach dessen Antrage.

*** Karl Eimar.** Der Senior der dramatischen Schriftsteller Wiens, Karl Eimar, ist am Donnerstag im Alter von 73 Jahren gestorben. Eimar ist der Verfasser der Stücke: „Die Weiße um ein Herz, oder Künstlerinn und Frauenliebe“, „Goldbeutel“, „Dichter und Bauer“, „Unter der Erde“, „Des Teufels Braut“, „Räuber“, „Unterhändig und Unabhängig“, „Liebe zum Volke“, „Das Mädchen von der Spule“, „Ferdinand Raimund“, „Die letzte Ballet“, „Fee Willon“, „Mammons Probst“, „Almenrausch und Edelweiß“, „Die feinerne Jungfrau“, „Der Teufel im Kloster“. Für Suppe schrieb Eimar einen Operntext „Das Mädchen vom Lande“. Für Philipp Fahrbach das Buch zu dessen Oper „Das Schwebel der Könige“ und Karl Haslinger legte eine von ihm gedichtete Cantate „Napoleon“ in Musik. Von zwei Stücken, die seinerzeit wohl Aufsehen erregten, war trotz der anderen Autorennamen, die auf

dem Bettel gestanden, denn doch Eimar der eigentliche Schöpfer. Es waren dies „Leder und Papier“, als dessen Verfasser ein Schuhmacher Namens Birzel genannt wurde, und „Ein Volksfänger“, mit welchem Johann Fürst seine später so ungemein fruchtbare theaterdramatische Thätigkeit begann. Eimar war durch Jahre hindurch Mitarbeiter des „Witzblattes“, „Figaro“, für welches er die meist trefflich pointirten Leitartikel in Berlin schrieb. Ebenso lange war er der Verfasser des von Waldbheim herausgegebenen Kalenders „Wienerbote“. An dem Sarge Eimar's trauern eine Wittwe und eine Tochter. Der Niedergang des Wiener Volksstückes hatte auf Eimar, der unsfreitig zu den berufensten und geübtesten Vertretern dieses Genres gehörte, verhängend und verhängend gewirkt, so daß er wiederholt die Sebnicht äußerte, seiner Vaterstadt den Rücken kehren zu können. Der letzte Lichtpunkt in seinem seit Jahren schon recht freudlosen Dasein war die Feier seines vierzigjährigen Dichter-Jubiläums, die am 17. April 1881 — freilich in einer Nachmittags-Vorstellung — durch Aufführung seines Lebensbildes „Ferdinand Raimund“ unter Mitwirkung der Gallmeyer, der Materna und Cerali im Theater an der Wien begangen wurde.

*** Sarah Bernhardt** ist wieder einmal „saisie“, zu deutsch — „ergriffen“. Allerdings verschubete diese Ergriffenheit ein Gerichtsvollzieher, welcher die große Sarah mit Arrest belegt hat, natürlich nicht die Tragödin, sondern ihr Eigenthum, ihre Costüme. Nicht einmal vor dem berühmten Affen und vor dem nicht minder berühmten Sarge der Künstlerin, welchen sie zeitweise als Schaflongue benutzte, hat der Mann des Gesetzes Halt gemacht. Auch sie verfielen dem Siegel. Im Verlaufe der Durchsuchung entdeckte der Hülfier hinter einem Bilde der Rachel in der Mauer ein geheimes Kleiderkammer, welches die kostbarsten seidenen Costüme im Werthe von 50 000 Francs barg. Der Inspectario der Künstlerin, Herr Grau, erklärte zwar, daß auf Grund von Verträgen diese Costüme ihm angehören. Das Gericht wies ihn jedoch ab, und es wäre nicht unmöglich, daß man demnach Madame Bernhardt auf der Bühne in einem verriegelten Costüm erscheinen sieht. In Paris erzählt man sich übrigens, daß bei dem Besuch des Hülfiers die magere Künstlerin plötzlich den Blicken entzogen wurde — der Gerichtsvollzieher hatte ihr selbst aus Versehen ein Siegel aufgedrückt!

*** Unglücksfall in den Alpen.** Wie aus Aussee mitgetheilt wird, ist der seit Sonntag vermisste Sudarbeiter Stanislaus Hilbrand Mittwoch von einem gräßlich Westphalen'schen Jäger in der Nähe der Gandler-Alm auf dem Sinken als Leiche aufgefunden worden. Der junge Mann war beim Blumenpflücken abgestürzt, da er nur leichte Schuhe an den Füßen trug. Zimmerleute der Saline brachten die Leiche zu Thal.

heute früh gegen 8 Uhr verflachte das Nebelhorn der Bleiche von J. D. Gruschwitz. Die Gefahr ist sehr groß. Das Wasser ist so hoch, wie dies seit Menschengedenken hier nicht der Fall war. Ganz Bielefeld, Alts-Baun und alle tiefliegenden Stadttheile sind vollständig überschwemmt. Viele Geschäfte mussten ihren Betrieb einstellen. Die Feuerwehr ist zu den Rettungsarbeiten alarmirt. Es ist zur Zeit unmöglich, das Unglück zu beschreiben, welches binnen wenigen Stunden über uns hereingebrochen. Nach kurz vor Schluss der Redaktion eingegangenen Telegrammen sind die am Dneis gelegenen Felder und Wiesen der Städte Friedeberg, Greiffenberg, Marklissa, Lauban, Raumburg ganz erheblich überschwemmt; in den Längs des Dneis gelegenen Dörfern stehen viele Häuser fußhoch im Wasser. Die Besitzer der Felder haben einen ganz erheblichen Schaden zu verzeichnen. Das bereits gemähte Getreide ist auf vielen Stellen fortgeschwemmt und das noch stehende darniedergelegt. Der Verkehr der Bahnen Greiffenberg-Friedeberg und Greiffenberg-Löwenberg, sowie die Post Lauban-Marklissa ist in Folge des Hochwassers unterbrochen. In Marklissa stehen die tiefer liegenden Straßen und der Markt theilweise unter Wasser. Die neue Dneisbrücke wurde zerstört und fortgeschwemmt. Das Post-Gebäude ist gefährdet.

Greiffenberg, 3. Aug. Unheimlicher peitscht der Regen hernieder und die Regengüsse wühlten um so nachdrücklicher, als ein furchtbarer Sturm das Wasser förmlich in das Erdreich hineinpeitscht. Der Sturm hat die künstlich aufgethauenen Kornpuppen schonungslos auseinandergerissen und umgeworfen, so daß es nicht lange dauern wird, daß die gereiften Körner in der Aehren zu keinen beginnen, daß das schöne Getreide vollständig verdirbt. Auch betrefft der Kartoffeln wachsen die Besorgnisse von Tag zu Tag. Wie die hiesigen Blätter berichten, ist auf der Strecke Görlitz-Bittau, nahe bei Bittau, in Folge der Wasserfluthen ein Dammbruch erfolgt. Der Verkehr war heute zwar nicht ganz eingestellt, aber außerordentlich erschwert. Die Passagiere mußten an der Dammbruststelle umsteigen und wurden von bereitstehenden Bügen in der Richtung nach Görlitz resp. Bittau weiterbefördert. — Die „Görl. Nachr.“ berichten: Mehrere telegraphische Nachrichten, welche das Fallen von Wolkenbrücken und Eintreten von Hochwasser in Friedland i. B. meldeten, waren heute im Laufe des Tages auf dem hiesigen Postamt eingegangen. In Friedland haben die Fluthen der Witterg mehrere Brücken weggerissen, Wege zerstört, Dämme durchbrochen und großen Schaden an Häusern der Stadt angerichtet. Die noch stehenden Brücken schweben in größter Gefahr. — Die Telegraphenleitungen Friedeberg, Hilsberg, Marklissa sind in Folge der elementaren Ereignisse unterbrochen.

Görlitz, 4. August, 11 Uhr 3 Min. (Orig.-Telegr.) Das Hochwasser der Neisse wuchs seit gestern Abend schnell bis auf 11,5 Fuß. Seit 4 Uhr Morgens ist die Fluth im Fallen begriffen. Das Neisseethal ist weithin überschwemmt.

Regierungsbezirk Oppeln.

Ratibor, 3. Aug. Das Unwetter hat sich meilenweit in der Umgegend erstreckt. Der „Oberschl. Anz.“ meldet, daß Unterspülungen des Eisenbahnbaues des Eisenbahn-Verkehr zwischen Ida-Weiche und Ratibor bis heute Morgen sperrten. Zwischen Tichau und Emausnellsen ist der Eisenbahn-Verkehr noch gesperrt. Der Personenzug Nr. 658, welcher um 8,9 Uhr Abends von Ratibor in Kattowitz eintreffen sollte, ist erst heute Morgen nach 5 Uhr angelangt. Derselbe mußte von Ida-Weiche aus nach Nicolai zurückfahren und daselbst nachfahren. Der Personenzug Nr. 789, welcher um 8,45 Uhr Abends von Kattowitz nach Bielefeld abgehen sollte, konnte nicht abgefahren werden, und der zwischen Bielefeld und Kattowitz verkehrende Personenzug Nr. 788, welcher um 9,13 Uhr in Kattowitz eintreffen sollte, ist bis jetzt noch nicht angelangt. Die Passagiere dieses Zuges sind von Emausnellsen aus über Schoppitz (R. O.-L.), Kattowitz mittelst eines Güterzuges bis nach Bielefeld befördert worden.

Nicolai, 2. Aug. Ein heute Abend niedergegangener Wolkenbruch, welcher 1/2 Stunden unter heftigem Donnergetöse währte, setzte den größten Theil unserer Stadt unter Wasser. Dem „Oberschl. Anz.“ wird geschrieben: In fast jedem Hause der Canal- und Kirchstraße stand das Wasser 1/2 Meter hoch. Die Brücke an der Kleinstraße mußte, weil das Wasser beinahe die Höhe derselben erreicht, durch Polizei- und Feuerwehreute gesperrt werden. Die Kleinstraße befähigt war wie von einem See umgeben, die Hausbewohner schwebten in Lebensgefahr.

Myslowitz, 3. Aug. Gestern Abend gegen 7 Uhr entlud sich über Myslowitz ein sehr schweres Gewitter. In mehreren Straßen der Stadt stauete sich das Regenwasser bis zu 1 Meter Höhe, drang in die Kellerwohnungen ein, daß die Bewohner flüchten mußten. In der Entengasse, sowie an den Ueberfluthungsarbeiten des Potosgrabens richteten die Wassermassen arge Verwüstungen an. Die Przemja ist aus den

Ufern getreten. Das auf den Feldern gemähte, aber noch nicht eingelegene Getreide ist von manchen Feldern fortgeschwemmt. In Anhalt, Gatz, Smarsowitz sind Schloßen bis zur Größe eines Taubeneies niedergestiegen.

Tichau, 3. Aug. In Folge des gestrigen wolkenbruchartigen Regengusses ist der große Kirchhof aus seinem Bette getreten und hat den Damm an 2 Stellen durchgerissen, den östlichen Theil unter Wasser legend. Furchtbar hat das reißende Wasser sich über die Straße Bahn gebrochen und tiefe Stellenweise 2 Meter tief ausgepült.

Bielefeld, 3. August. Ein furchtliches Unwetter zog gestern Abend kurz nach 7 Uhr über unsere Stadt herauf; die Verwüstungen, welche dasselbe anrichtete, spotten jeder Beschreibung. Alle Wege und Plätze sind mit Blättern und Zweigen bedeckt; überall sieht man auf umgestürzte Bäume. Schrecklich hat der Sturm in den riesigen Pappeln am Kempaer Garten gewüthet, mehrere liegen mit emporkragenden Wurzeln da. Ebenso sieht es unter den alten Eichen und Linden auf dem Platze vor dem Johannis-Lazareth aus; vier, fünf dieser Riesen sind gestürzt. Traurig ist die Verwüstung in dem Parke; dort erblickt das Auge überall gefallene Bäume und losgerissene Aeste. Der Steigerturm der Freiwilligen Feuerwehr liegt zerfallen am Boden. Eine mächtige Pappel hat auf dem evangelischen Friedhofe den Baum durchgeschlagen, ein eisernes Grabmal umgerissen und einen Theil der eisernen Grabeneinfriedigung demolirt. Sehr schrecklich ist der Bahnhof weggenommen, in den dortigen Gebäuden sind über hundert Fenster Scheiben zertrümmert, das Dach des Maschinenhauses wurde zum Theil abgehoben und auf das Geleise geworfen. Der gemischte Zug, welcher nach 8 Uhr Abends den Bahnhof verließ, konnte, wie der „Oberschl. Anz.“ berichtet, nur bis nach Tichau gelangen, da dort der Sturm die Bahnstrecke unpassierbar gemacht hatte. Der Abends 10 Uhr 52 Min. hier eintreffende Zug wurde gar nicht von Kattowitz abgelassen. Der weit und breit bekannte Zulpensbaum auf der Bielefelder Befähigung bei den Posthäusern ist leider auch enturzelt worden, ebenso die riesige Eiche vor dem Forsthaus der Hans-Heinrich-Bauern. — In Bielefeld (Ostpreußen) wurde der Kirchthurm vom Sturm umgeworfen. Das Dorf Siern wurde von einem furchtbaren Hagelwetter heimgesucht. Die Hagelkörner fielen eine halbe Stunde lang herab, alles zertrümmert und zerstört, kein Baum blieb verschont. Hafer, Gerste, Kartoffeln — alles wurde total vernichtet; von den Gebäuden hat die Schule am meisten gelitten. 71 Scheiden sind zertrümmert; die ganze Lehrerwohnung stand unter Wasser. Der Lehrer mußte die Nacht in der Schulstube verbringen.

Leobisch, 3. August. Auch in unserer Umgegend hat das Unwetter arg gehaust. Aus Bielefeld wird der „Leobisch. Anz.“ gemeldet: Das gestern Nachmittag 5 Uhr stattgehabte Gewitter hat hier einen großen Schaden angerichtet. Der Blitz schlug in die hiesige Kirche und zertrümmerte den hohen schönen Thurm, sämmtliches Mauerwerk und hat die inneren Räume und Gegenstände theilweise vernichtet. Einige Stühle flogen auf die unweit belegene Schulscheuer und schlugen große Löcher durch das Schieferdach.

Sohran, 3. August. Gestern Abend nach 7 Uhr und in der Nacht zwischen 11 und 1 Uhr gingen unter heftigem Gewitter zwei Wolkenbrüche über Sohran nieder. Die ungeheuren Wassermassen rissen eine über die Ruba führende Brücke ein. In Folge der Stauung des Wassers trat eine Ueberschwemmung des niedrig gelegenen Theiles von Klichczomka (zur Stadt gehörig) ein, so daß die Feuerwehr in der Nacht zur Hilfe gerufen werden mußte. Mehrere Thiere (Ziegen, Schweine etc.) sind ertrunken; auch mehrere Kinder schwebten in Gefahr.

Telegramme.

(Original-Telegramme der Breslauer Zeitung.)

Beuthen OS., 4. August. Das große Loos, welches heute Vormittag gezogen wurde, fiel auf Nr. 44665 in die Collecte des Herrn Ignaz Komniz in Beuthen OS. Das Loos wird in verschiedenen Städten Oberschlesiens gespielt, es participiren an demselben theils unbemittelte, theils besser situierte Personen.

Berlin, 4. Aug. Das sozialistische Wochenblatt „Volks-Tribüne“ ist heute Nacht beschlagnahmt worden.

Berlin, 4. August. Der Oberst von Boguslawsky, à la suite des Hohenzollernschen Jäger-Regiments Nr. 40, Commandeur der 21. Infanterie-Brigade, und der Oberst Graf von Nischhofen, à la suite des Posenischen Ulanen-Regiments Nr. 10, Commandeur der 11. Cavallerie-Brigade sind zu Generalmajors befördert worden.

Paris, 4. August. Die Organe Clémenceaus und Ranc's beklagen als verfrüht den Austritt der rechtsstehenden socialistischen Abgeordneten aus der „Société des droits de l'homme et du citoyen“, die zwecks Bekämpfung Boulanger's gegründet wurde.

Cours-Blatt.

Breslau, 4. August 1888.

Berlin, 4. August. [Amtliche Schluss-Course.] Lustlos.

Eisenbahn-Stamm-Actien.		Cours vom 3.		4.	
Mainz-Ludwigshaf.	104 20	104 30	Pr. 3 1/2 % St.-Schldsch.	102 20	102 20
Galiz. Carl-Ludw.-B.	88 90	87 90	Pr. 4 % cons. Anl.	107 25	107 20
Gothard-Bahn	129 50	129 90	Pr. 3 1/2 % cons. Anl.	104 10	104 10
Warschau-Wien	155 60	154 90	Schl. 3 1/2 % Pfdbr. L.A.	102 20	102 10
Lübeck-Büchen	167 30	166 70	Schl. Rentenbriefe	105 10	105 —
Mittelmeerbahn	127 50	—	Posener Pfandbriefe	103 10	103 10

Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.

Breslau-Warschau	61 20	60 50	Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.		
Ostpreuss. Südbahn	120 —	120 20	Oberschl. 3 1/2 % Lit. E.	101 60	102 —

Bank-Actien.

Bresl. Discontobank	101 —	103 —	Ausländische Fonds.		
do. Wechselbank	100 —	100 20	Egypter 4 %	84 70	84 60
Deutsche Bank	167 50	168 —	Italienische Rente	97 10	96 60
Disc.-Command. ult.	216 60	216 10	Oest. 4 % Goldrente	92 —	92 —
Oest. Credit-Anstalt	163 60	163 20	do. 4 1/2 % Papierr.	—	68 20
Schles. Bankverein	120 90	120 70	do. 4 1/2 % Silber.	68 60	68 40

Industrie-Gesellschaften.

Bresl. Bierbr. Wiesner	47 70	47 50	do. 1860er Loose	116 70	116 —
do. Eisenb. Wagenb.	140 20	140 70	Poln. 5 % Pfandbr.	59 —	59 40
do. vereinf. Oelfabr.	97 70	94 70	do. Liq. Pfandbr.	53 —	53 —
Hofm. Waggonfabrik	129 —	129 80	Rum. 5 % Staats-Obl.	93 70	93 70
Oppeln. Portl.-Cem.	129 30	130 50	do. 6 % do. do.	106 —	106 10
Schlesischer Cement	210 —	212 —	Russ. 1880er Anleihe	83 50	83 60
Cement-Giesel	158 —	159 40	do. 1884er do.	97 90	98 —
Bresl. Pferdebahn	137 —	137 —	do. Orient-Anl. II	59 30	59 30
Erdmannsd. Spinn.	89 70	89 90	do. 4 1/2 % Cr.-Pfdbr.	88 50	88 70
Kramsta Leinen-Ind.	134 90	135 —	do. 1883er Goldr.	110 40	110 50
Schles. Feuerversich.	—	—	Türkische Anl.	14 50	14 50
Bismarckhütte	154 —	156 —	do. Tabaks-Actien	101 —	100 10
Donnersmarckhütte	61 —	61 75	do. Loose	36 70	36 70
Dortm. Union St.-Pr.	78 90	78 90	Ung. 4 % Goldrente	83 90	83 90
Laurahütte	116 30	117 20	do. Papierr.	75 50	75 40
do. 4 1/2 % Oblig.	104 20	104 20	Serb. amort. Rente	82 50	82 50
Görlitz-Büch. (Lüder)	141 90	142 90	Mexikaner	—	—
Oberschl. Eisb.-Bd.	93 50	95 70			
Schl. Zinkh. St.-Act.	133 60	133 60			
do. St.-Pr.-A.	—	—			
Bochum-Gusssthl. ult.	169 70	171 50			
Tarnowitzer Act.	—	—			
do. St.-Pr.	110 —	109 —			
Redenhütte St.-Pr.	111 20	110 —			
do. Oblig.	113 —	113 —			
Schl. Dampf-Comp.	—	121 —			

Banknoten.

Oest. Bankn. 100 Fl.	166 50	165 90	Wechsel.		
Russ. Bankn. 100 SR.	193 20	193 50	Amsterdam 8 T.	—	169 50
			London 1 Lstr. 8 T.	—	20 45 1/2
			do. 1 3 M.	—	20 35 1/2
			Paris 100 Frs. 8 T.	—	80 80
			Wien 100 Fl. 8 T.	166 40	165 70
			do. 100 Fl. 2 M.	165 80	165 20
			Warschau 100 SR. 8 T.	192 75	193 10

Inländische Fonds.

D. Reichs-Anl. 4 %	108 30	108 10			
do. do. 3 1/2 %	103 70	103 80			

2. Breslau, 4. August. [Von der Börse.] Die Börse concentrirte wiederum ihr gesamtes Interesse auf den Montanmarkt, auf welchem Laurahütte und die kleineren Werthe zu steigenden Preisen lebhaft umgesetzt wurden. Namentlich weisen obereschlesische Eisenbahnbedarfsactien gegen gestern die beträchtliche Steigerung von drei Prozent auf, während die Besserung von Donnersmarckhütte und Laurahütte nur etwa ein Prozent ausmacht. Die übrigen Gebiete lagen im Gegensatz zu der Bergwerkshause schwach und still. Renten und Rubelnoten vernachlässigt. Schluss für Montanes animirt, sonstiges lustlos.

Per ultimo August (Course von 11 bis 12 1/4 Uhr): Oesterr. Credit-Actien 163 3/4 bez., Ungar. Goldrente 83 3/4 bez., Ungar. Papierrrente 75 1/4 bis 75 bez., Vereinigte Königs- u. Laurahütte 116 3/4 — 7/8 — 1/2 — 3/4 bez., Donnersmarckhütte 61 1/4 — 62 bez., Oberschl. Eisenbahnbedarf 94 3/4 bis 94 1/4 bez., Russ. 1880er Anleihe 82 1/2 bez., Russ. 1884er Anleihe 97 1/2 bez., Orient-Anleihe II 59 bez., Russ. Valuta 193 1/4 bez., Türken 14,60 bez., Egypter 84 1/2 bez., Italiener 96 3/4 bez., Mexikaner 93 3/4 bis 93 3/8 bez.

Nachbörse Montanwerthe gefragt. (Course von 1 1/4 Uhr.) Oesterr. Credit-Actien 163 3/8, Vereinigte Königs- und Laurahütte 116 3/8, Donnersmarckhütte 62 3/8, Oberschl. Eisenbahnbedarf 95 1/2

Auswärtige Anfangs-Course.

(Aus Wolff's Telegr. Bureau.)

Berlin, 4. August, 11 Uhr 55 Min. Credit-Actien 163, —. Disconto-Commandit 216, —. Laurahütte 117, —. Reservirt.

Berlin, 4. Aug., 12 Uhr 25 Min. Credit-Actien 163, 25. Staatsbahn 102, 50. Italiener 96, 60. Laurahütte 116, 90. 1880er Russen 83, 40. Russ. Noten 193, 20. 4proc. Ungar. Goldrente 83, 60. 1884er Russen 97, 60. Orient-Anleihe II 58, 90. Mainzer 104, 10. Disconto-Commandit 216, 20. 4proc. Egypter 84, 60. Mexikaner 93, 70. — Befestigend.

Wien, 4. August, 10 Uhr 10 Min. Oesterr. Credit-Actien 314, 10. Marknoten 60, 25. 4proc. ungar. Goldrente 101, 20. Still.

Wien, 4. August, 11 Uhr 10 Min. Oesterr. Credit-Actien 313, 90. Ungar. Credit —. Staatsbahn 245, 70. Lombarden 100, —. Galizier 212, —. Oesterr. Silberrente —. Marknoten 60, 32. 4 % ungar. Goldrente 101, 20. Ungar. Papierrrente 91, —. Elbethalbahn 188, 25. Still.

Frankfurt a. M., 4. August. Mittag. Credit-Actien —. Staatsbahn —. Lombarden —. Galizier —. Ungarische Goldrente —. Egypter —. Laura —. —. Neueste Anleihe 1872 —. Italiener —. Staatsbahn —. Lombarden —. Egypter —.

London, 4. August. Consols —. 1873er Russen —. Egypter —.

Wien, 4. August. [Schluss-Course.] Befestigt.

Cours vom 3.		4.		Cours vom 3.		4.	
Credit-Actien	313 90	311 —	Marknoten	60 30	60 35		
St.-R.-A.-Cert.	246 —	244 —	4 % ungar. Goldrente	101 25	101 50		
Lomb. Eisenb.	99 —	99 75	Silberrente	82 30	82 50		
Galizier	212 —	211 25	London	123 35	123 50		
Napoleon's or	9 75	9 77	Ungar. Papierrrente	90 95	90 95		

(Aus Wolff's telegraphischem Bureau.)
Berlin, 4. August. In dem Proceß gegen den Socialisten Karl Linnis und 7 Genossen wegen Hetzungen und Verbreitung von Schmähflugschriften gegen Kaiser Wilhelm I., Friedrich, den regierenden Kaiser Wilhelm und gegen den Reichskanzler verurtheilte die Strafkammer des Landgerichts Karl Linnis zu 2 Jahr 9 Mon., drei andere Angeklagte zu je 1 Jahr 7 Mon., drei andere zu 2 Monaten Gefängnis, ein Angeklagter wurde freigesprochen.

Berlin, 4. August. Der „Nordd. Allgem. Ztg.“ zufolge war Munir Pascha der Ueberbringer eines Briefes des Sultans und eines Geschenkes, das in einer Kaffette besteht, in welcher sich ein vollständiges Rauchservice in Gold und Brillanten befindet.

Königsberg, 4. August. Die Bahnverwaltung macht bekannt, daß die Strecke Königsberg-Elbing wegen Ueberschwemmung unterbrochen ist. Das gestrige Unwetter hat die Getreideernte der hiesigen Umgegend fast vernichtet.

Koblenz, 4. August. Die mit der Geburtstagsfeier der Kaiserin Augusta in Verbindung gebrachten Gerichte von hohen Besuchern, welche dieserhalb in Baden-Baden eintreffen sollten, entbehren schon insofern jeder Begründung, als die Kaiserin die Zeit bis Ende September hier in stiller Zurückgezogenheit zubringen und nicht wie früher in Baden-Baden zu verleben gedenkt.

Elbing, 4. Aug. In Folge anhaltenden heftigen Regens ist abermals eine Ueberschwemmung eingetreten. Eine große Anzahl von Straßen ist überschwemmt, der Eisenbahndamm nach Güttenboden ist gefährdet, die Ernte ist theilweise vernichtet.

London, 4. August. Das „Bureau Reuter“ meldet: Eine aus Infanterie und Seefolaten bestehende italienische Truppenabtheilung hat in Zula, südlich von Massauah, die italienische Flagge gehißt und das italienische Protectorat über den District formell erklärt. Eine Note der italienischen Regierung an die Signatarmächte führt aus, der gedachte Act sei lediglich die Bestätigung der bereits vollzogenen Thatfache. Die Uebernahme des Protectorates sei auf wiederholtes Verlangen der Bevölkerung erfolgt.

Petersburg, 4. August. Die Universität Tomsk ist heute eröffnet worden. — Aus Westrußland, dem Weichselgebiet und Minsk ist in Folge starken Regens Hochwasser gemeldet.

Wasserstands-Telegramme.

Ratibor, 3. August, 3 Uhr Nachm.	U.-P. 3,80 m.	Steigt.
— 4. August, 7 Uhr Vorm.	U.-P. 4,32 m.	Fällt. Höchstst. Stand 4,54 m.
Breslau, 3. August, 12 Uhr Mitt.	O.-P. 4,84 m.	U.-P. — 0,27 m.
— 4. August, 12 Uhr Mitt.	O.-P. 4,83 m.	U.-P. — 0,28 m.

Handels-Zeitung.

Amerikanischer Eisenmarkt. Nach einem Telegramm des „B.“ vom 2. August waren in New York Stahlschienen unverändert 29 Doll., Stahldraht 1/2 Doll. billiger, also 39,50 Doll.

Marktberichte.

Hamburg, 3. Aug. [Börsenbericht von Ferdinand Seligmann.] Spiritus: per August-September 20 1/4 Br., 20 1/2 Gd., per September-October 21 Br., 20 3/4 Gd., per October-November 21 1/4 Br., 21 Gd., per November-December 21 1/4 Br., 21 Gd., per December-Januar 21 1/4 Br., 21 Gd., per Frühjahr 1889 21 1/4 Br., 21 Gd. Ruhig.

New York, 2. Aug. Erstprodukte Bas. 88 % Augustverladung Umsätze zu 14 1/2, Nachprodukte Bas. 75 % festes Angebot, verkauflich zu 11 1/2.

Liegnitz, 3. Aug. [Wochenbericht von A. Sochaczewski.] Am heutigen Markte wurde der Verkehr durch heftigen Regenguss stark beeinträchtigt. Die Stimmung war sehr fest, und namentlich für Roggen wurden viel höhere Preise bezahlt, aber auch Weizen und Hafer waren nur theurer erhältlich. Es erzielten: Gelbweizen 16,75 bis 17,30 M., Weissweizen 17,00—18,00 M., alter Roggen 12,50 M., neuer Roggen 12,40—12,70 M., Hafer 12,00 M., Raps 20,50 Mark. Alles pro 100 Kilogr.

Görlitz, 3. August. [Getreidemarkt-Bericht von Max Steinitz.] Auswärtige feste Tendenz und das anhaltende Regenwetter blieben auf unseren gestrigen Getreidemarkt nicht ohne Einfluß. Es machte sich eine äusserst rege Kauflust besonders für Weizen und Roggen geltend, und das Angebot darin vermochte bei weitem

Letzte Course.

Berlin, 4. August, 3 Uhr 10 Min. [Dringliche Original-Depesche der Breslauer Zeitung.] Schwach.

Cours vom 3.		4.		Cours vom 3.		4.	
Oesterr. Credit	ult. 163 50	163 —	Mainz-Ludwigsh. ult.	104 12	104 12		
Disc.-Command. ult.	216 37	215 87	Dortm. Union St.-Pr. ult.	78 75	78 87		
Berl. Handelsgete. ult.	167 —	167 50	Laurahütte	ult. 116 37	116 37		
Franzosen	ult. 102 50	101 87	Egypter	ult. 84 50	84 62		
Lombarden	ult. 41 87	41 75	Italiener	ult. 96 50	96 50		
Galizier	ult. 88 50	87 62	Ungar. Goldrente ult.	83 62	83 75		
Lübeck-Büchen ult.	166 75	166 50	Russ. 1880er Anl. ult.	83 37	83 37		
Marienb.-Mlawka ult.	70 75	70 37	Russ. 1884er Anl. ult.	97 37	97 50		
Ostpr. Südb.-Act. ult.	109 62	109 25	Russ. II. Orient-A. ult.	59 —	59 —		
Mecklenburger ult.	153 75	154 —	Russ. Banknoten ult.	193 50	193 50		

Producten-Börse.

Berlin, 4. August, 12 Uhr 25 Minuten. [Anfangs-Course.] Weizen (gelber) Septbr.-Octbr. 168, 75. Novbr.-Decbr. 169, 75. Roggen Septbr.-Oct. 135, 50. Novbr.-Decbr. 138, 75. Rüöl Septbr.-Octbr. 48, 40. Octbr.-Novbr. 48, 60. Spiritus 50er Septbr.-October 52, 50. November-December 52, 80. Petroleum loco 24, 20. Hafer Sept.-Octbr. 117, 75.

Berlin, 4. August. [Schlussbericht.]

Cours vom 3.		4.		Cours vom 3.		4.	
Weizen. Niedriger.			Rüöl. Unverändert.				
Septbr.-Octbr.	170 50	168 25	Septbr.-Octbr.	48 40	48 40		
Novbr.-Decbr.	172 50	170 50	Octbr.-Novbr.	48 50	48 60		

nicht die Nachfrage zu decken. Die dem Markte zugeführten Quantitäten fanden zu höheren Preisen schranken Absatz. Hafer unverändert im Preise, desgleichen Futterartikel und Hülsenfrüchte. Es wurde bezahlt für: Weissweizen per 85 Kgr. Brutto 16,00—15,00 M., per 1000 Kilogr. Netto 190—178 M., Gelbweizen per 85 Kgr. Brutto 15,00 bis 14,50 M., per 1000 Kgr. Netto 178—173 M., Roggen per 85 Kgr. Brutto 10,80—10,50 M., per 1000 Kgr. Netto 128—125 M., Gerste per 75 Kgr. Brutto 9,75—8,50 M., per 1000 Kgr. Netto 132—115 Mark, Hafer per 50 Kgr. Netto 6,50—6,00 Mark, per 1000 Kgr. Netto 130—120 Mark, Roggenkleie per 50 Kgr. Netto 4,50 Mark, Weizenkleie per 50 Kgr. Netto 4,20 M.

Prodnotenmarkt. [Wochenbericht.] **Breslau, 4. Aug.** Das Wetter war die ganze Woche hindurch kühl und unbeständig und haben wir viel Niederschläge gehabt. — Der Wasserstand ist im Steigen begriffen und nehmen Schiffer 2000—2200 Ctr. Ladung ein. Das Verladungsgeschäft verlief auch in dieser Woche schleppend und flau und genügt der vorhandene Kahnraum vollkommen. Zu notiren ist per 1000 Kgr. Getreide nom. Stettin 5,50 Mark, Berlin 6,50 Mark, Hamburg und Magdeburg 9,00 Mark. Per 50 Kgr. Mehl Berlin 30 Pf., Kohlen Berlin 27—26 Pf., Zink Stettin 20 1/2 Pf., Zucker Stettin 22 Pf., Zucker Hamburg 43—42 Pf., Stückgut Stettin 25—26 Pf., Stückgut Hamburg 50—55 Pf., Stückgut Berlin 35 bis 38 Pf.

England zeigte in dieser Woche durchweg recht feste Tendenz. Die Ungunst der Witterung regte die Kauflust an und wenn auch die seewärts herangekommenen Zufuhren bedeutend waren, so haben die auf England schwimmenden Ladungen selber beträchtlich abgenommen. In Folge dessen wurden durchweg erhöhte Preise bewilligt. Frankreich war wiederum genötigt, Ankäufe im Auslande vorzunehmen; Paris sandte anziehende Notirungen für Weizen und Mehl. Recht fest war die Stimmung in Belgien und Holland, auch am Rhein und in Süddeutschland zeigt sich jetzt regerer Begehrt. In Oesterreich-Ungarn hat sich der Export und damit die allgemeine Stimmung gehoben.

Das Berliner Termingeschäft, welches von dem regnerischen Wetter gänzlich beeinflusst wurde, zeigte feste Tendenz und schlossen Course um 6 M. per To. höher, als in der Vorwoche.

Das hiesige Getreidegeschäft hat in dieser Woche, nachdem das Ende der vergangenen eine nicht unbedeutliche Abschwächung hervorgerufen hatte, eine ziemlich beträchtliche Anregung erfahren, welche veranlasst worden ist durch das anhaltend regnerische Wetter, welches einerseits hindernd auf die bereits im Gange befindliche Ernte einwirkte, andererseits auch zu Befürchtungen Anlass giebt, dass die jetzt reifenden Saaten in ihrer Qualität nicht unwesentlich geschädigt werden. Zu diesem Umstande kommen noch die Nachrichten aus Amerika und England. Ersteres sandte bei den Juli-Ultimoregulierungen rapid steigende Notirungen, während England Nachrichten von Ueberschwemmungen, veranlasst durch anhaltende Regengüsse, bringt und die Gefährdung der dortigen Ernte befürchtet. In wie weit indessen diese Nachrichten auf Thatsachen zurückzuführen sind, muss noch abgewartet werden. Es hat sich in Folge dessen eine Belebung des ganzen Verkehrs eingestellt, wenn auch die nur in spärlichem Maasse zum Angebot gekommenen Waaren einen grösseren Umfang des Verkehrs verhindert haben.

In Weizen hat die von auswärtig gemeldete Anminderung ihren Einfluss geltend gemacht und da hiesige Müller mit ihren Lägern ziemlich reducirt sind, fand das nicht zu grosse Angebot zu anziehenden Preisen schlank Nehmer. Den erhöhten Notirungen gegenüber halten natürlich Inhaber mit dem Angebot zurück, um so mehr, als die Witterung die Vermuthung aufkommen lässt, es werden die alten Waaren vor der Ernte noch sehr zur Geltung kommen. Umsätze blieben in engen Grenzen und notiren wir per 100 Kgr. weisser 16,20 bis 16,70—17,20 M., gelber 16,10—16,60—17,10 M., feinste Sorte über Notiz bezahlt.

Roggen war in dieser Woche knapp zugeführt, was gegenüber der Nachfrage, die dafür bestand, insofern nicht ohne Einfluss blieb, als Preise bereits durch höhere Notirungen von auswärtig angeregt, die Neigung zeigten, eine aufwärts steigende Richtung einzunehmen. Von neuer Ernte haben sich bereits einige kleine Posten gezeigt, doch ist darin bis jetzt nur wenig umgesetzt worden, da die Qualitäten noch von zu nasser Beschaffenheit waren, um für die Mühlenzwecke das geeignete Material zu liefern. Was das Aussehen der Qualitäten anlangt, so kann man darüber befriedigende Nachrichten geben. Zu notiren ist per 100 Kgr. 11,70—11,90—12,10 Mark, feinste Sorte über Notiz bezahlt.

Im Termingeschäft haben besonders zu Ende der Woche lebhaft Umsätze stattgefunden und sind Preise, folgend den auswärtigen Notirungen, ziemlich stark in die Höhe gegangen.

Zu notiren ist von heutiger Börse per 1000 Kgr. August 124 M. Gd., August-September 124,00 M. Gd., September-October 128,00 M. Gd., October-November 131,00 M. Br.

Gerste war in dieser Woche sehr knapp an unserem Markte

treten, während gute Kauflust für diesen Artikel vorherrschte und hätten grössere Umsätze stattfinden können, wenn mehr Waare vorhanden gewesen wäre. Preise sind höher als in der Vorwoche und notiren wir per 100 Kgr. 10,20—12,00 M., weisse 13,50—15,20 M.

In Hafer ist die Stimmung sehr fest, weil sich durch die sehr ungünstige Witterung die Ernte verspätet, und fand das nur schwache Angebot zu höheren Preisen schlank Aufnahme.

Zu notiren ist per 100 Kgr. 11,00—11,40—12,00 M. Im Termingeschäft haben nur einige kleine Umsätze stattgefunden, welche durch die feste Stimmung am Effectivmarkte günstig beeinflusst waren.

Zu notiren ist von heutiger Börse per 1000 Kgr. August 116 M. Gd., August-September 114 M. Br., September-October 114 M. Br. Hülsenfrüchte still. Kichererbsen 11,50—12,50—14 M. — Futtererbsen 11—12 Mark. — Victoria-Erbsen 13—14—15 Mark. — Linsen, kleine, 18—20—28 M., grosse 40—45 Mark. — Bohnen 17,50—18,50 M. — Lupinen, gelbe 6,50—7,50 M., blaue 6,00—6,20—6,80 M. — Wicken 9,50—10,00—10,50 Mark. — Buchweizen 14,50—15,00 Mark. Alles per 100 Kgr.

Für Raps herrschte durchweg lebhaft Nachfrage, während sich indessen herausgestellt hat, dass die diesjährige Ernte darin sowohl qualitativ als auch quantitativ unzulänglich wird, so dass in Folge dessen natürlicher Weise Preise stark anziehen. Die Oelmöhlen treten am Markte stark als Käufer auf, und wurde für gute, trockene Waare bereits 203—204 M. bezahlt.

Zu notiren ist per 100 Kgr. Winterraps 20,70—19,50—18 M., Wintererbsen 20,90—19,70—18,10 M.

Hanfsamen schwacher Umsatz. Zu notiren ist per 100 Kgr. 18 bis 19 Mark.

Rapskuchen lebhaft gefragt. Per 50 Kgr. schles. 6,60—7,00 M., fremde 6,00—6,30 M., September-October 6,40—6,60 M.

Leinkuchen fest. Per 50 Kgr. schlesische 7,50—8,00 M., fremde 7,00—7,50 M.

Rübel ist in Folge der knappen Rapszufuhren etwas mehr beachtet, und notiren wir von heutiger Börse per 100 Kgr. per August 49,00 M. Br., per August-September 49,00 M. Br., per September-October 48,50 Mark Br.

Leinöl unverändert, 45,00 M. Br. Petroleum steigend. Per 100 Kgr. 26,00 M. G.

Für Mehl herrscht in dieser Woche feste Stimmung. Zu notiren ist per 100 Kilogramm incl. Sack Weizenmehl fein 24,50—25,00 M., Hausbacken 18,75—19,25 M., Roggenfuttermehl 8,00—8,50 M., Weizenkleie 7,75—8,25 M. Spiritus behauptete sich ziemlich fest bei sehr geringen Schwankungen, da Verkäufer reservirt sind. Umsätze blieben geringe, ebenso im Spritgeschäft, das sich noch immer auf das engere Inland beschränkt sieht. Die Verhandlungen betreffs des französisch-italienischen Handelsvertrages leiden unter dem Drucke des gesammten politischen Verhältnisses zwischen beiden Ländern, so dass an eine Wiederaufnahme des Exports nach Italien noch immer nicht zu denken ist, während die Berichte aus Spanien vollkommen lustlos lauten. Der Stand der Kartoffelfelder wird gerühmt, und wäre nur trockenes Wetter erwünscht.

Zu notiren ist von heutiger Börse per 100 Liter excl. 50 und 70 M. Verbrauchsabgabe August 51 M. bez., 70er 31,80 M. G., August-Septbr. 50er 51 M. bez., 70er 31,80 M. G., September-October 51,40 M. G.

Stärke per 100 Kgr. incl. Sack, Kartoffelstärke 19 1/2—19 3/4 M. Kartoffelmehl 19 1/2—20 M.

Kleesaatmarkt. [Wochenbericht.] **Breslau, 4. Aug.** Von Incarnatkleie sind in dieser Woche mehrere Posten am Markt gewesen, die zu Anfang der Woche weniger, zu Ende jedoch wieder mehr Beachtung gefunden hatten. Auch in altem Roth- und Weisskleie haben mehrere kleine Umsätze stattgefunden, weil Befürchtungen zum werden, dass die nasse Witterung schädigend auf die Ernte einwirkt.

Concurs-Eröffnungen.

Januar Deubel, Müller's Wittve von Lichtenthal. — Tuchhändler Julius Sternberg in Berlin. — Schenkwith Wendelin Graf von Schermerberg. — Inhaber einer Papier- und Schreibmaterialienhandlung Johann Hinrich Schmiedeke in Bremen. — Söldnersechelte Thomas und Magdalena Kirchner von Lindenberg. — Firma Steindorf Gebrüder in Dessau. — Handelsgesellschaft Moths u. Hillhof zu Mallendorf. — Kaufmann Wilhelm Netzeband zu Eisenach. — Landwirth Adam Burkhardt zu Beuernfeld. — Schreiner Heinrich Müller und Ehefrau zu Wallbach. — Handelsgesellschaft Firma Gebr. Krause in Wolfersgrün. Bäckermeister und Winkler Carl Knevels zu Krüheim a. d. Ruhr. — Leopold Michel, Weincommissär, in Neustadt a. d. Haardt. — Firma Ludwig Stern in Regensburg. — Restaurateur Carl Gabriel zu Stettin. Bauer Josef Latenser in Goppertswiller. — Instrumentenmacher in Firma G. W. Gallmeyer zu Verden. — Kaufmann H. Meyer zu Gross-Wanzleben. — Adam Ahlheim von Alsbach.

Eintragungen in das Handelsregister.
Angemeldet: August Beier zu Sulau. — J. Saff zu Beuthen OS., Inhaber Apotheker Julius Saff. — Hermann Bittner zu Liebau. — Gaswerk Liebau, Inhaber Gasanstaltsbesitzer Wilhelm Eckert.
Gelöscht: Actienverein zum chausseemässigen Ausbau der Strasse von Janer nach Goldberg.

Familiennachrichten.

Verlobt: Fr. Gertrud Birke, Fr. Prem.-Lieut. Heinrich Klotz, Landeck.

Verbunden: Herr Amtsrichter Zimmermann, Fräulein Marie Kintke, Wilschburg. Fr. Architekt Georg Geitrich, Fr. Marie Franke, Berlin.

Geboren: Eine Tochter: Herrn Corvetten-Capt. von Britzsch u. Gaffron, Kiel. Fr. Rechtsanw. Dr. Adolph von Biema, Hannover. Fr. Dr. Ludwig Krammer, Berlin. Fr. Prem.-Lieut. Ernst von Varenprun, Klein-Döbern.

Gestorben: Frau Fabrikdirector Clara Schattmann, geb. Doppe, Bad Landeck. Fr. Dr. Karl Varnwald, Elgersburg. Fr. Regisseur Eduard Schütz, Pankow. Fr. Rthel. Karl von Hohenberg, Wilsdorf. Fr. von Lenzke, geb. von Platen, Berlin. Fr. Pastor em. L. Münnich, Kolmar. Fr.

Pastor em. D. Klamroth, Spandau. Fr. Bogislav von Podewils, Döllschütz.

Gelegenheitsdichter

empf. sich u. erb. Diff. sub Z. 137 Bresl. J.

Die General-Agentur für Breslau resp. Schließen einer soliden Lebens-Vericherungsgesellschaft ist sofort anderweitig zu befehlen. Reflect. mit genügender Sachkenntnis u. cautionfähig, wolle sich sub S. B. 44 postlagernd Postamt I melden. [2246]

Dhlauerstadtgraben,

St. Klosterstr. 1a, eine Wohnung 3. Etage für 900 Mark zu verm. Näheres 1. Etage. [1494]

Reherberg 32,

St. Oble und gr. Baumbrücke, dicht an der Dhlauerstr., sind elegante Wohnungen im 2. und 3. Stock per 1. October billig zu vermieten.

Zur 178. Preuss. Lotterie,

Ziehung vom 24. Juli bis 11. August d. J., empfiehlt Original-Loose und Antheile an solche [2164]

Gewinnlosse nehme ich in Zahlung und gebe dieselben nach beendeter Ziehung zurück. Rob. Arndt, Schlosshölz 4.

Einrahmungen

von Kupferstichen, Photographien, Portraits etc. werden in eigener Rahmenfabrik angefertigt. Bruno Richter, Kunsthandlung, Breslau, Schlosshölz.

Angefommene Fremde:

„Heinemanns Hotel zur goldenen Gans.“
Hauptgeschäftsstelle Nr. 688.
Dr. Jagdowski, Brigadearzt, London.
Gieland, Offizier, London.
Seelig, Baumstr., Schildberg.
Wach, Kfm., Thorn.
Neufeld, Kfm., Warschau.
Frau Kfm. Seemann, Polen.
Fr. Szyffer, n. Doct., Polen.
Lewin, Kfm., Berlin.
Myrus, Kfm., Leipzig.
Bayrhopffer, Kfm., Frankfurt a. M.
Hôtel weisser Adler, Dhlauerstr. 10/11.
Hauptgeschäftsstelle Nr. 201.
Graf Strachwitz, kgl. Landrath a. D. u. Rthelbes., Kammer.
v. Kloben, St., Spandau.
Müller, Justizrath, Lichtenau.
Heinrich, Kfm., Barmen.
Preger, Kfm., Kalisch.
Gagn, Corps-Stubarzt, Berlin.
Sommer, Kfm., Mainz.
Kutich, Kfm., Thorn.
Schindler, Fabrik, Dönanbrück.
Wieland, Kfm., Köln.
Hôtel du Nord, Neue Dhlauerstr. Nr. 18.
Hauptgeschäftsstelle Nr. 499.
Spielhagen, Schriftsteller, n. Doct., Dresden.
Dr. Kober, Arzt, Breslau.
Hermann, Offizier, n. Gem., Stallupönen.
Jordan, Cantor, n. Gem., Ples.
Dietel, Fabrikbes., n. S., Sosnowice.
Kalt, Pastor, Seubendorf.
Kalt, Lehrer, Kottbus.
Fr. v. Ernst n. L., Landeck.
Fr. Regier.-Rath Sander, Bunsau.
Fr. Gander, Werbau i. Pr.
Kreemann, Güterbes., Peterswaldau.
Beyer, Architekt, Ratibor.
Keller, Kfm., Kottbus.
Scheller, Ing., Magdeburg.
Philipp, Kfm., Remberg.
Burgmann, Masch.-Fabr., Marienburg.
Bögels n. Kfm., Barmen.
Hiltrop, Bergsch., Dortmund.
Müller, Kfm., Torneow.
Rohrmacher, Ingen., Kall.
Köln a. Rh.
Hôtel z. deutschen Hause, Albrechtstr. Nr. 22.
Schulz, Apotheker, n. Kam., Jastenburg.
Wilmshoff, Caplan, Groß-Schischlitz.
Edenstein, Buchbinder, n. Gem., Dresden.
Fr. v. Huet, Beuthen.
Blume, Kfm., nebst Frau, Wroclaw.
Schneide, Kfm., Berlin.
Wanbalet, Kfm., Berlin.
Kraus, Kfm., n. Pr., Berlin.
Winger, Kfm., Berlin.
Fr. Köhler, Lehrerin, Wit-Rowice.
Schäfer, Baumschulenbes., Riew.
Pfortner, Mühlenpächter, Raake.
Wartenberg, Kfm., Neumittelmühle.
Sawitzki, Ober-Postkassen-Buchhalter, Plesg.
Frau Inspector Wroclaw, Lechn, Garmowanz.

Courszettel der Breslauer Börse vom 4. August 1888:

Wechsel-Course vom 3. August.			Ausländische Fonds.			Inländische Eisenbahn-Stamm-Actien und Stamm-Prioritäts-Actien.			Breslau, 4. August. Preise der Cerealien.			
Amsterd. 100 Fl.	2 1/2	kS. 169,75 B	Oest. Gold-Rent.	4	92,15 B	92,20 B	Börsen-Zinsen 4 Procent.	Ausnahmen angegeben.		Festsetzungen der städtischen Markt-Deputation.		
do.	2 1/2	M. 168,75 G	do. Silb.-R.-J.	4 1/2	68,60a65 bz kl.	68,60a50 bz	Dividenden 1886.1887.	vorig. Cours.		gute mittlere gering. Waare.		
London 10 L. Strl.	2 1/2	kS. 20,445 G	do. do. A/O.	4 1/2	68,60 B	68,50 B	Br. Wsch. St. P. *)	1 1/2	1 1/2	höchst. niedr.	höchst. niedr.	höchst. niedr.
do.	2 1/2	M. 20,345 B	do. do. kl.	4 1/2	—	67,55 bz	Dortm.-Emschd.	2 1/2	2 1/2	Weizen, weisser	17 20	17 17
Paris 100 Fres.	2 1/2	kS. 80,80 G	do. Pap.-R.F/A.	4 1/2	—	67,55 bz	Lüb.-Büch. E.-A	7 1/4	—	Weizen, gelber	17 10	16 90
Petersburg 100 R.	5	kS. —	do. do.	4 1/2	—	67,55 bz	Mainz Ludw. gsh.	3 1/2	4 1/2	Roggen	12 20	12 12
Warsch. 100 SR.	5	kS. 192,50 G	do. Loose 1860	5	117,00 B	116,50 bz	Marienb.-Miwk	1 1/4	1 1/4	Gerste	13 30	12 80
Wien 100 Fl.	4	kS. 165,75 G	Ung. Gold-Rent.	4	83,80 bz	83,75a85 bz	*) Börsenzinsen 5 Procent.	—	—	Hafer	12	11 80
do.	4	M. 165,00 G	do. do. kl.	4	—	—				Erbsen	14 50	14 14
Inländische Fonds.			do. Pap.-Rente	5	75,50 bzB	75,25 G	Ausländische Eisenbahn-Actien und Prioritäten.			Kartoffeln (Detailpreise) pro 2 Liter 0,08—0,09—0,10 M. feine mittlere ord. Waare.		
D. Reichs.-Anl.	4	108,20 B	do. do. kl.	5	—	—	Carl-Ludw.-B.	5	4	Raps	20	80
do.	3 1/2	103,90 B	Krak.-Oberschl.	4	100,60 G	100,60 G	Lombarden	1 1/2	2 1/2	Winterrüben	21	—
Prss. cons. Anl.	4	107,30 bzG	do. Prior.-Act.	4	93,00 etw. bz	93,30 B	Oest. Franz. Stb.	3 1/2	3 1/2			
do.	3 1/2	104,50 B	Poln. Liq.-Pfdb.	4	53,35 bz	53,30 B	Bank-Actien.			Breslau, 4. August. [Amtlicher Producten-Börsen-Bericht.] Roggen (per 1000 Kilogramm) maffer, gekündigt — Centner, abgeliefene Kündigungsscheine — per August 125,00 Gd., September 127,00 Gd., October-November 129,00 Br. u. Gd., November-December 131,00 bz.		
do. Staats-Anl.	4	—	do. Pfandbr.	5	59,50 bz	59,00 bzG	Bresl. Discontob.	5	5	Hafer (per 1000 Kilogramm) gk. — Ctr., per August 116,00 Gd., August-September 114,00 Br., September-October 114,00 Br.		
do. -Schuldsch.	3 1/2	102,35 B	do. do. Ser. V.	5	—	—	do. Wechselerb.	5 1/2	4 1/2	Rübel (per 100 Kilogramm) still, gekündigt — Centner, loco in Quantitäten à 5000 Kilogramm —, per August 49,00 Br., August-September 49,00 Br., September-October 48,50 Br.		
Prss. Pr.-Anl. 55	3 1/2	—	Russ. Anl. v. 1880	4	83,50 bz	83,50 G	D. Reichsb.	5 1/2	6 1/2	Spiritus (per 100 Liter à 100%) excl. 50 u. 70 Mark Verbrauchsabgabe, ohne Umsatz, gekündigt — Liter, abgeliefene Kündigungsscheine —, August 51,20 Gd., 70er 32,00 Gd., August-September 51,20 Gd., 70er 32,00 Gd., September-October 51,70 Br.		
Bresl. Stdt.-Anl.	4	104,70 bz	do. do. kl.	4	—	—	Schles. Bankver.	5 1/2	6	Zink (per 50 Kilogr.) Seit letzter Notiz Hohenlohe-Marke 15,75 Godulla-Marke 15,70 bz., heute Georg v. Giesches Erben W. H. Marke 17,00 bz.		
Schl. Pfdb. altl.	3 1/2	102,20 bz	do. 1883	6	110,25 G	110,25 G	do. Spr.-A.-G.	12	—	Kündigungs-Preise für den 6. August:		
do. Lit. A.	3 1/2	102,20 bz	do. Anl. v. 1884	5	97,40 G	97,75 bzB	do. Börs.-A.-G.	5 1/2	5 1/2	Roggen 125,00, Hafer 116,00, Rübel 49,00 Mark.		
do. Lit. C.	3 1/2	102,20 bz	do. do. kl.	5	—	—	do. Wagenb.-G.	4 1/2	5	Spiritus-Kündigungspreis (excl. 50 u. 70 M. Verbrauchsabgabe) für den 4. August: 50er 51,20, 70er 32,00 Mark.		
do. Rusticale	3 1/2	102,20 bz	Orient.-Anl. II.	5	59,25 G	59,15 bzG	Hofm. Wagonn.	2	4			
do. altl.	4	103,40 bzB	Italiener	5	97,50 B kl. 97	97,50 G	Donnersmckh.	0	0			
do. Lit. A.	4	103,40 bzB	Rumän. Obligat.	6	106,15 B	106,00 G	Erdmnd. A.-G.	0	0			
do. Rustic. II.	4	103,40 bzB	do. amort. Rente	5	93,95 bz	93,95 bzB	Frankf. Gü.-Eis.	6	6 1/4			
do. do.	4 1/2	103,25 G	do. do. kl.	5	94,25 bz	94,25 bz	O.-S. Eisenb.-Bd.	0	0			
do. do.	4 1/2	103,25 G	Türk. 1865 Anl.	1	conv. 14,50 G	conv. 14,60a70	Grosch. Cement.	7	11 1/2			
do. Lit. C. II.	4	103,40 bzB	do. 400 Fr.-Loos.	1	37,00 B	37,00 B	Cement Giesel	—	10 1/2			
do. do.	4 1/2	103,25 G	Egypt. Stts.-Anl.	4	84,90 B	84,85 B	Schles. Dpf.-Co. (Priefert)	—	—			
do. do.	4 1/2	103,25 G	Serb. Goldrente	5	—	—	do. Feuervrs.	3 1/2	3 1/2			
do. do.	4 1/2	103,25 G	Mexik.-Anleihe.	6	92,90 B	94,50 bzB	do. Lebensvers.	0	3 1/2			
Hypotheken-Pfandbriefe.			Inländische Eisenbahn - Prioritäts - Obligationen.			Industrie-Papiere.			Magdeburg, 4. August. Zuckerbörse.			
Schl. Bod.-Cred.	3 1/2	103,35a25 bz	Br.-Schw.-Fr. H.	4 1/2	104,25 bzG	104,50 B	Bresl. Strassenb.	5 1/2	6	3. Aug.	4. Aug.	
do. rz. à 100	4	103,50 bz	do. K.	4	104,25 bzG	104,50 B	do. Act.-Brauer.	0	—	Rendement Basis 92 pCt.	23,70	
do. rz. à 110	4 1/2	112,30 G	do. 1876	4	104,25 bzG	104,50 B	do. Baubank.	0	—	Rendement Basis 88 pCt.	—	
do. rz. à 100	5	105,50 G	Oberschl. Lit. D.	4	104,25 bzG	104,50 B	do. Spr.-A.-G.	12	—	Nachproducte Basis 75 pCt.	15,00—18,50	
do. Communal.	4	102,90 G	do. Lit. E.	3 1/2	102,00 G	102,00 G	do. Börs.-A.-G.	5 1/2	5 1/2	Brod-Raffinade ff.	29,25	
Goth. Gr.-Cr.-Pf.	3 1/2	—	do. do. F.	4	104,25 bzG	104,50 B	do. Wagenb.-G.	4 1/2	5	Brod-Raffinade f.	28,75—29,00	
Russ. Bod.-Cred.	4 1/2	88,25 bzG	do. do. G.	4	104,25 bzG	104,50 B	Hofm. Wagonn.	2	4	Gem. Raffinade II.	28,00—28,25	
Obligationen industrieller Gesellschaften.			do. do. H.	4	104,25 bzG	104,50 B	Donnersmckh.	0	0	Gem. Melis I.	27,00—27,25	
Bresl. Strassb. Obl.	4	—	do. 1873...	4	—	—	Erdmnd. A.-G.	0	0	Tendenz am 4. Aug.: Rohzucker ruhig, Raffinirte unverändert.		
Dnrmrmkh. Obl.	5	—	do. 1874...	4	104,25 bzG	104,50 B	Frankf. Gü.-Eis.	6	6 1/4			
Henckel'sche	—	—	do. 1875...	4	—	—	O.-S. Eisenb.-Bd.	0	0			
Part.-Obligat.	4 1/2	105,00 G	do. 1876...	4	—	—	Grosch. Cement.	7	11 1/2			
Kramsta Oblig.	5	103,00 G	do. 1877...	4	—	—	Cement Giesel	—	10 1/2			
Laurahütte Obl.	4 1/2	104,25 G	do. 1878...	4	104,25 bzG	104,50 B	Schles. Dpf.-Co. (Priefert)	—	—			
O.-S. Eis. Bd. Obl.	5	106,50 G	do. 1879...	4 1/2	104,50 G	104,50 G	do. Feuervrs.	3 1/2	3 1/2			
T.-Winckl. Obl.	4	103,50 B	do. 1880...	4	104,25 bzG	104,50 B	do. Lebensvers.	0	3 1/2			
Fremde Valuten.			do. 1881...	4	—	—	do. Immobilien	5	5 1/2			
Oest. W. 100 Fl.	166,10 bzG	166,25 bz	do. 1882...	4	—	—	do. Leinenind.	4 1/2	6 1/2			
Russ. Bankn. 100 SR.	193,00 bz	193,00 bz	do. 1883...	4	—	—	do. Zinkh.-Act.	6 1/2	6 1/2			
			do. 1884...	4	—	—	do. do. St.-Pr.	6 1/2	6 1/2			
			do. 1885...	4	—	—	do. Gas.-A.-G.	6 1/2	6			
			R.-Oder-Ufer	4	104,25 bzG	104,00 G	Siles. (V. ch. Fab)	5	6			
			do. do. II.	4	104,35 bz	104,00 G	Laurahütte	1 1/2	—			
			B.-Wsch. P.-Ob.	5	—	—	Ver. Oelfabrik.	4	5 1/2			